

GERD THEISSEN

# Konflikt und Konsens

*Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament*

538

---

**Mohr Siebeck**

Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament

Herausgeber / Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)  
Christina M. Kreinecker (Leuven) · Tobias Nicklas (Regensburg)  
Janet Spittler (Charlottesville, VA) · J. Ross Wagner (Durham, NC)

538





Gerd Theißen

# Konflikt und Konsens

Argumente urchristlicher Ethik

Mohr Siebeck

*Gerd Theißen*, geboren 1943; Studium der Ev. Theologie und Germanistik; 1968 Promotion; 1972 Habilitation; 1975-78 Gymnasiallehrer; 1978-80 Professor an der Universität Kopenhagen; seitdem in Heidelberg; 2008 Pensionierung; Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

ISBN 978-3-16-164268-5 / eISBN 978-3-16-164269-2  
DOI 10.1628/978-3-16-164269-2

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476  
(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 Mohr Siebeck Tübingen [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier. Satz: Martin Fischer, Tübingen.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland  
[www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com), [info@mohrsiebeck.com](mailto:info@mohrsiebeck.com)

*Ulrich Duchrow und Theo Sundermeier*  
*zum 90. Geburtstag*  
2025



## VORWORT

Die Kapitel des hier vorgelegten Buches basieren auf überarbeiteten Studien, die einer systematischen Ordnung folgen. Sie diskutieren ethische Probleme als Suche nach Konsens in den Konflikten des persönlichen und sozialen Lebens. Der erste Teil thematisiert die Konsenssuche innerhalb von drei Dimensionen unseres Handelns, der Orientierung an allgemeinen Normen, der Orientierung an unserem Nächsten und der Orientierung an unserer eigenen Identität, die zusammen ein „elementarethisches Dreieck“ bilden. Der zweite Teil sucht nach der Universalisierbarkeit elementarer biblischer Normen, die aus konkreten Traditionen Israels und des Urchristentums stammen, aber nach einer Zustimmungsfähigkeit durch alle Menschen streben. Sie müssen sich dabei vor allem in sozialen Konflikten bewähren. Sie behandelt der dritte Teil. Schon Paulus träumte davon, die Konflikte zwischen Juden und Griechen, Sklaven und Freien, Männern und Frauen zu überwinden. Das scheiterte oft. Doch bringt dieses Scheitern Erkenntnisse, die wir weiterentwickeln können. Dies geschieht heute im Rahmen einer ökumenischen Ethik mit ihren Grundwerten „Bewahrung der Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit“, die unbedingt durch den Wert der „Freiheit“ ergänzt werden müssen. Für den Protestantismus ist die Freiheit ein grundlegender Wert. Die Diskussion dieser Grundwerte bildet den vierten Teil dieses Buches. In der säkularisierten Welt der Gegenwart muss das Christentum diese Grundwerte auch für nicht-christliche und religionsferne Mitmenschen verständlich machen, ohne eine für alle einleuchtende Letztbegründung von Normen bieten zu können. Eine Verpflichtung im Vorletzten genügt für die Verständigung. Der fünfte Teil will deshalb zeigen: Religiöser Glauben ermöglicht ein Leben mit begründungsoffenen Normen. Die einzelnen Kapitel sind als Einzelstudien lesbar, aber allen liegt ein Grundkonzept zugrunde, das ich im Buch „Freigelassene der Schöpfung“ entworfen habe und das auch diesem Buch zugrunde liegt. Es erkennt in den biblischen Schriften eine Verbindung von religiösen und rationalen Motiven. Ihr Zusammenhang bewahrt sowohl vor säkularem Relativismus als auch moralischer Überheblichkeit.

Das Buch verpflichtet mich zu Dank gegenüber vielen Autoren und Kollegen, von denen ich gelernt habe. Zwei von ihnen feiern ihren 90. Geburtstag im Jahr 2025. Ulrich Duchrow hat im ökumenischen Dialog die Stimme derer vertreten, die von den dominierenden Kirchen oft überhört werden, Theo Sundermeier hat im interreligiösen Dialog die Stimme der primären Religionen zur Geltung gebracht, deren Wirkung in den sekundären „Universalreligionen“ unterschätzt wird. Konflikt und Konsens prägen das Lebenswerk beider Kollegen. Dank

schulde ich den Herausgebern für die Aufnahme in die Reihe der „Wissenschaftlichen Untersuchungen zum Neuen Testament“, dem Verlag Mohr Siebeck für die Betreuung der Publikation, dazu allen, die dieses Manuskript gestaltet haben. Sabine Schröder-Fartash danke ich für die stilistische und formale Bearbeitung aller Texte bei ihrer Entstehung, Tobias Stähler für deren editorische Betreuung für die Veröffentlichung, Susanne Mang für Ihre Arbeit bei der Endformatierung des Gesamttextes für die Drucklegung, dazu allen weiteren Mitarbeitern in Verlag und Druckerei.

Heidelberg, Februar 2025

Gerd Theißen

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	VII
0 Konflikt und Konsens in der urchristlichen Ethik .....	1
A. Die Suche nach elementarem Konsens in Konflikten	
Das elementarethische Dreieck .....	17
1 Normorientierung	
Allgemeine und radikale Formen der Goldenen Regel .....	19
2 Nächstenorientierung	
Nächstenliebe und Statusfreiheit .....	31
3 Identitätsorientierung	
Ich-Treue und Selbststigmatisierung im Römerbrief .....	45
4 Das elementarethische Dreieck	
Orientierung an Normen, Nächsten, Identität .....	61
B. Die Suche nach universalem Konsens	
Die Allgemeingültigkeit von Normen .....	71
5 Die universale Umkehrforderung des Täufers .....	73
6 Die universale Hilfsbereitschaft bei Jesus .....	91
7 Die universale Menschlichkeit im Matthäusevangelium .....	115
8 Die universale Motivation zur Liebe bei Paulus .....	127
9 Die universale Erkenntnis der Liebe im Johannesevangelium .....	141
C. Die Suche nach Gruppenkonsens in Konflikten	
Mensch- und Christsein als <i>simul iustus et peccator</i> .....	159
10 Juden und Griechen	
Autonomie- und Nächstenethik .....	161
11 Antisemitismus und Judentumstreue	
Die Utopie des Religionspluralismus .....	179
12 Sklaven und Freie	
Freiheit als Verheißung oder Vertröstung? .....	197

13 Ein „Sklavenaufstand in der Moral“? Ressentiment und urchristliches Ethos .....	217
14 Männer und Frauen Die Pluralität sexueller Lebensformen bei Paulus .....	233
15 Homophobie und Homospiritualität Die Verurteilung der Homosexualität in Röm 1,26f .....	251
D. Die Suche nach ökumenischem Konsens in Konflikten Die Vision einer globalen Verständigung .....	269
16 Schöpfung Das Neue Testament und die ökologische Krise .....	271
17 Frieden Komplementäre Friedensethik – eine Illusion? .....	285
18 Gerechtigkeit Biblische Konzepte und unser Gewissen .....	297
19 Freiheit Paradoxe und kommunitäre Freiheit .....	315
E. Suche nach theologischem Konsens in Konflikten Leben mit begründungs-offenen Normen .....	327
20 Trinität Dreifache Gefährdung und Begründung von Toleranz .....	329
21 Gott als erste Person der Trinität Grund von Imperativen .....	341
22 Christus als zweite Person der Trinität Grund der Wertrevolution .....	357
23 Heiliger Geist als dritte Person der Trinität Grund von Autonomie .....	375
Literaturverzeichnis .....	391
Stellenregister .....	411
Begriffsregister .....	430

## 0 KONFLIKT UND KONSENS IN DER URCHRISTLICHEN ETHIK

Ethik sucht nach Konsens, um Konflikte zu begrenzen und zu lösen, motiviert durch den Traum, sie überwinden zu können. Paulus träumt ihn, wenn er in Gal 3,28 schreibt, dass es in Christus weder Jude noch Griechen, weder Sklave noch Freier, weder Mann noch Frau gibt. Christlich geprägte Gesellschaften haben diese Konflikte nicht gelöst, sondern oft verschärft. Doch die Verheißung, dass sie nicht notwendig sind, hat weitergewirkt und die Suche nach einem ökumenischen Konsens in der Gegenwart verstärkt. Dabei haben sich als konsensfähige Grundwerte die Bewahrung der Schöpfung, der Frieden und die Gerechtigkeit herausgestellt. In diesen drei ökumenischen Grundwerten fehlt die Freiheit. Nur in einer Diskussion, in der jeder frei seine Meinung sagen kann, können wir ethische Probleme konstruktiv diskutieren. Frieden und Gerechtigkeit zielen darauf, dass Menschen ihr Leben in Freiheit führen können. In der Kirche ist darüber hinaus ein theologischer Konsens wichtig, aus dem sich diese Grundwerte ergeben. Kann aber ein Glaube, der oft ein Grund von Konflikten und Kriegen war, Grundlage für solch einen ethischen Konsens sein, sogar in einer säkularisierten Gesellschaft? Verschärft nicht religiöser Glaube überall Konflikte und macht sie fast unlösbar, indem er sie mit Unbedingtheit auflädt? Umso wichtiger ist die Frage: Wie müsste religiöser Glaube interpretiert werden und sich verändern, damit er Konflikte begrenzt und löst? Im Christentum heißt das auch: Wie kann man Konfliktbegrenzung und Konsenssuche in der gemeinsamen biblischen Tradition begründen? Ist nicht diese biblische Tradition selbst voll Widersprüchen und Spannungen?

### *0.1 Die Suche nach elementarem Konsens in Konflikten*

Zunächst fragen wir nach einem möglichen elementaren Konsens im Neuen Testament, der auf drei Größen basiert, auf Regeln, Mitmenschlichkeit und Identitätsstreue, die zusammen ein elementarethisches Dreieck bilden. Der Beitrag (1) *Normorientierung. Allgemeine und radikale Formen der Goldenen Regel*<sup>1</sup> konzentriert sich dabei auf die Regel: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“ Diese universal verbreitete Regel gilt auch im Neuen Testament als Zusammenfassung der biblischen Ethik (Mt 7,12). Sie

---

<sup>1</sup> Neu bearbeitete Form von THEISSEN, Goldene Regel.

dient in negativer Formulierung überall der Konfliktvermeidung mit anderen Menschen, in positiver Formulierung jedoch dazu, Beziehungen zwischen nahestehenden Menschen wie zwischen Eltern und Kindern, Ehepartnern, Überlegenen und Abhängigen zu regeln. Kaum beachtet wurde, dass sie im Neuen Testament in einer radikaleren positiven Form begegnet. In der Bergpredigt verlangt sie nämlich, dass *alle* Menschen *jeden* Menschen so behandeln sollen, wie sie wünschen, von ihnen behandelt zu werden. In dieser universalisierten Formulierung begegnet die positive Form der Goldenen Regel nur in der Jesusüberlieferung, sodass sie entgegen einem exegetischen Konsens in dieser Form auf Jesus zurückgehen dürfte. Sie überfordert in dieser Formulierung Menschen, aber ist in Konflikten zumindest dadurch hilfreich, dass man sich immer in die Zielvorstellungen anderer Menschen versetzen muss, um sie sie mit eigenen Zielen auszugleichen.

Die Orientierung an allgemeinen Regeln ist nur eine von drei elementar-ethischen Dimensionen. In der Goldenen Regel wird neben der Ausrichtung auf Regeln die Ausrichtung auf den konkreten Nächsten zur Verpflichtung gemacht. Die Studie (2) *Nächstenorientierung. Liebesgebot und Statusunabhängigkeit*<sup>2</sup> unterscheidet verschiedene Stufen der Nächstenliebe. Dass wir denen helfen, denen wir verbunden sind, ist eine Pflicht, ohne die unser Alltagsleben nicht gelingt. Der Nächste ist dabei der uns sozial nahestehende Mensch. Aber wenn jeder dadurch zum Nächsten wird, dass wir ihm helfen können, ohne dass er uns schon immer nahestand, wären wir zweifellos überfordert. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25–37) vollzieht genau diese Neudefinition des Nächsten. Jesus wird gefragt, wer der Nächste *ist*, dem man helfen soll. Erwartet wird, dass er eine bestimmte Gruppe von Menschen nennt. Aber seine Antwort in Gleichnisform sagt: Wir *werden* für einen anderen Menschen eben dadurch zum Nächsten, dass wir ihm helfen können. Entscheidend für die Rolle des Nächsten ist die Fähigkeit, als Subjekt zu helfen und nicht nur ihr Adressat zu sein. Dabei greift der Samariter in einen Konflikt ein, der ihn selbst nicht betrifft: Räuber haben einen Menschen überfallen und halb totgeschlagen. Der Samariter handelt nach einem Grundsatz, der bis heute gilt: Hilfeleistungen dürfen nicht verweigert werden, wenn man dadurch andere Menschen retten kann – egal, wer es ist. Hier stoßen wir auf zwei Stufen der Nächstenliebe: Einem mit uns schon immer verbundenen Nächsten zu helfen, ist ihre moderate Form, überfordert aber wären wir meist durch ihre radikalere Fassung, die verlangt, für jeden zum aktiv helfenden Nächsten zu werden, der unsere Hilfe braucht.

Eine Abstufung von moderater und radikaler Ethik begegnet auch bei der Forderung, sich selbst treu zu bleiben, dem Thema der Studie (3): *Identitätsorientierung. Ich-Treue und Selbststigmatisierung*.<sup>3</sup> Ohne Treue zu uns selbst

<sup>2</sup> Zugrunde liegt in neu überarbeiteter Form der Aufsatz: THEISSEN, Nächstenliebe und Statusverzicht.

<sup>3</sup> Zugrunde liegt den Ausführungen zu Paulus der Aufsatz: THEISSEN, Gesetz und Ich.

könnten wir im Alltag nichts für unser zukünftiges Handeln versprechen. Wir versprechen stellvertretend für einen zukünftigen Menschen, der wir einmal sein werden, und indirekt dabei immer, dass wir uns selbst treu bleiben. Treue zu uns selbst fordert in Konflikt- und Krisensituationen manchmal ein Verhalten, das uns überfordert. Man muss Ablehnung ertragen, sachliche Schwierigkeiten bewältigen, gegen Widerstände der Umwelt demonstrativ zu sich selbst stehen. Der Beitrag über „Identitätsorientierung“ untersucht anhand der Aussagen des Paulus über sich selbst im Römerbrief, wie er sich gegenüber einer ihm unbekanntem Gemeinde als „Identitätstreue“ darstellt – bis hin zu seiner Bereitschaft, um seiner Aufgabe als Apostel willen in Jerusalem sein Leben zu riskieren. Das ihm drohende Martyrium ist dabei nur ein Extrem von „Selbststigmatisierung“, mit der man die Ablehnung durch andere riskiert. Selbststigmatisierung geschieht in moderater Form überall, wo man Ablehnung in Kauf nimmt, um zu sich selbst stehen zu können – oft in der Hoffnung, gerade dadurch in Konflikten andere zu überzeugen.

Im nächsten Beitrag fassen wir unsere Gedanken über die bisher untersuchten drei elementaren Verpflichtungen unter dem Titel zusammen: (4) *Das elementarethische Dreieck. Gewissen als Orientierung an Normen, Nächsten und Identität.* Wir finden im Matthäusevangelium nebeneinander eine dreifache Verpflichtung durch allgemeine Normen, konkrete Nächste und Identitätstreue, ohne dass diese drei Verpflichtungen in einem Begriff zusammengefasst werden. Paulus aber vereint diese drei Verpflichtungen in seinem Begriff des Gewissens. Für ihn ist das Gewissen, die *syneidēsis*, dabei nicht Ursprung der Normen, sondern deren Zeuge. Ursprung der Normen ist Gott. Schon bei Paulus bahnt sich an, dass dieses Gewissen nicht nur vergangene Taten beurteilt, sondern zukünftige Handlungen lenkt, aber erst Schüler von ihm entwickeln in den Pastoralbriefen das Konzept des zukunftsorientierten „guten Gewissens“. Singulär bei Paulus ist aber schon, dass das Gewissen zu einem dialogischen Gewissen wird: Aus Anpassung an die Normen anderer Menschen soll man im „Dialog“ mit deren Gewissen z. B. bei Ritualfragen darauf verzichten, dem eigenen Gewissen zu folgen. Man soll auf das Essen von Götzenopferfleisch verzichten, wenn man damit andere Menschen verletzt. Der Gewissensbegriff des Paulus vereint so die Orientierung an Normen, am Nächsten und an der eigenen Identität. In diesem elementarethischen Dreieck des Gewissens kann man immer moderate und radikale Forderungen unterscheiden. Radikale Forderungen sind, allen Menschen das Gute zu tun, was man sich selbst wünscht, ferner jedem Menschen, dem man helfen kann, tatsächlich zu helfen und dabei sich selbst in Konflikten bis zum Einsatz des eigenen Lebens treu zu bleiben. Moderate Forderungen sind dagegen, anderen Menschen nichts Böses anzutun, das man nicht ertragen würde; Menschen zu helfen, sofern man ihnen tatsächlich helfen kann; Nachteile zugunsten anderer Menschen in Kauf zu nehmen. Paulus befreit auf jeden Fall das Gewissen von rigider Radikalität, wenn er dazu verpflichtet, nicht nur der

Stimme des eigenen Gewissens zu folgen, sondern auch das Gewissen anderer Menschen zu berücksichtigen, wenn sie anderer Meinung sind.

### 0.2 *Die Suche nach universalisierbarem Konsens in Konflikten*

Die Ethik urchristlicher Gemeinden gilt oft als Sonderethik einer kleinen Gruppe, aber sie will nicht nur eine Ethik für Minoritäten sein, sondern sucht nach dem, was alle Menschen bejahen können. Sie will von der Umwelt anerkannt werden, gerade dann, wenn sie die Umwelt überbieten möchte. Die Bergpredigt verlangt beides, wenn sie fordert: „Lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5,16). Ihre Forderungen sollen ein Licht für alle Menschen und gleichzeitig universalisierbar für alle sein. Diese Universalisierbarkeit neutestamentlicher Normen wird zwar oft bestritten. Jedoch kann man zeigen, dass sie schon im Neuen Testament mit Blick auf ihre Universalisierbarkeit formuliert werden.

Der Beitrag (5): *Die Universalisierbarkeit der Umkehr: Der Ruf des Täufers an alle*<sup>4</sup> zeigt, dass die an Israel adressierte Umkehrforderung des Täufers universalisierbar ist. Es ist ein Kennzeichen aller Menschen und nicht nur der „Kinder Abrahams“, dass sie ihr Verhalten ändern können, wenn sie in eine falsche Richtung gegangen sind. Der Täufer spricht seine Hörer nämlich nicht nur als Israeliten, sondern als Geschöpfe Gottes an, der selbst aus Steinen „Kinder Abrahams“ schaffen könnte (Mt 3,7–12). Inhaltlich wirbt er für eine Versöhnungsbotschaft gegenüber fremden Menschen. Seine Predigt zielt darauf, Aggression gegen die Fremden in Selbstkritik und Umkehrbereitschaft, also in Aggression gegen sich selbst umzuwandeln. Dazu passt, dass in den Oracula Sibyllina seine Umkehrforderung als Verpflichtung zur Umkehr für alle Menschen begegnet, nicht als Botschaft des Täufers und nicht als Botschaft an Israeliten, sondern an alle Menschen. Johannes der Täufer ist auf jeden Fall der unterschätzte Vorläufer Jesu, der den Täufer voll anerkannte, auch wenn die Jesusüberlieferung umgekehrt den Täufer nie zum Anhänger Jesu macht und die Erinnerung daran bewahrt, dass der Täufer Jesus gegenüber skeptisch blieb (Mt 11,1–6). Die entscheidende Wende von einer Aggression gegen Fremde zur Kritik an sich selbst geschah auf jeden Fall schon vor Jesus beim Täufer in Form seiner Aufforderung an alle Juden zur Umkehr.

Jesus ist ein Schüler des Täufers, wenn er seine ethische Verkündigung universalisierbar gestaltet. Das zeigt die Studie: (6) *Die Universalisierbarkeit der Verpflichtung zur Hilfe. Die Forderung Jesu an alle*.<sup>5</sup> Diese ethische Univer-

<sup>4</sup> Diesem Abschnitt liegt zugrunde: THEISSEN, Johannes der Täufer.

<sup>5</sup> Als Vorarbeiten sind in dieses Kapitel eingegangen: THEISSEN, Witwe; THEISSEN, Hilfs-ethos; THEISSEN, Geben.

salisierbarkeit der Jesusüberlieferung ist wenig bewusst. Universalisierbar sind dabei nicht nur die Gebote der Nächstenliebe und die Goldene Regel, dazu die ethischen Impulse in den Gleichnissen. Jesus erkennt darüber hinaus ethisches Verhalten von Menschen unabhängig davon an, ob sie seine Nachfolger sind. Er lobt die arme Witwe, die ihr Vermögen spendet, ohne anzudeuten, dass sie dabei seiner Lehre folgt. Anders als die Witwen, die von Schriftgelehrten verführt und ausgeplündert werden, spendet diese Witwe selbstbestimmt ihr Geld dem Tempel (Mk 12,41–44). Dazu passt als weiterer Text die ethische Maxime: „Geben ist seliger als Nehmen“, die in der Antike als Maxime reicher Wohltäter bezeugt ist, aber mit der Paulus in seiner Abschiedsrede als ein Jesuswort Menschen zur Hilfsbereitschaft motivieren will, die arbeiten müssen, um andere unterstützen zu können (Apg 20,35).

Das Judenchristentum hat diese Öffnung des mitmenschlichen Ethos für alle Menschen konsequent fortgesetzt. Das könnte man am Beispiel der Logienquelle, des Jakobsbriefes und der Didache zeigen. Wir beschränken uns in unserer Studie (7) auf *Die universale Menschlichkeit im Matthäusevangelium* als dem judenchristlichen Evangelium, das zusammen mit dem heidenchristlichen Lukas-evangelium mehr als alle anderen neutestamentliche Schriften das von Jesus ausgehende christliche Ethos geprägt hat. Charakteristisch für dieses Ethos ist die Verbindung einer ethischen Radikalität in der Bergpredigt, die nur eine Minderheit leben kann, mit einem moderateren Ethos, das alle Menschen realisieren können und das in der Vision vom Endgericht des Menschensohns (Mt 25, 31–46) von allen Menschen verlangt wird. Die Menschen, die ihren Mitmenschen Gutes getan haben, beteuern hier, dass sie das Gute nicht um Jesu willen getan haben, sondern allein, um anderen Menschen zu helfen.

Sehr viel stärker begründet Paulus seine Ethik mit dem Christusgeschehen, aber er will sie eben dadurch universalisierbar machen. Der Beitrag (8): *Die Universalisierbarkeit des Liebesgebots. Die alles umfassende Liebe bei Paulus* zeigt: Zentrum der Christologie des Paulus ist, dass Christus nicht nur für Juden, sondern für alle Menschen Heil geschaffen hat. Diese Universalität prägt auch seine Ethik. Das Liebesgebot wird nicht nur im Christusgeschehen begründet, sondern in der jüdischen Bibel und im freien Wirken des Heiligen Geistes. Paulus verlangt deshalb auch nicht nur eine Liebe der Christen untereinander, sondern eine Liebe zu allen Menschen in abgestufter Form: „Lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen“ (Gal 6,10). Paulus profiliert diese Liebesethik durch einen dreifachen Gegensatz: den Gegensatz zur Natur, zum Staat und zu Konflikten in der Gemeinde. Das Liebesgebot bringt den Menschen durch den „Geist“ in Konflikt mit der *Natur*, den Antrieben des Fleisches (Gal 6,13–26). Die Liebesethik der Gemeinde unterscheidet sich aber auch von den Forderungen des *Staates*, dem man Gehorsam schuldet, während die Liebe anderen Menschen nichts schuldet (Röm 13,1–7.8–10). Sie widerspricht auch der Spaltung der *Gemeinde* in pneumatische und normale

Christen (1 Kor 8–10). Immer hat diese Liebe Christus als Zentrum, aber es ist ein Zentrum, das für alle Menschen offen ist. Deshalb ist es kein Zufall, dass ihre universale Weite in 1 Kor 13 unabhängig von Christus zum Durchbruch kommt. Mit keiner Silbe deutet Paulus in seinem „Hohelied der Liebe“ an, dass diese Liebe durch Christus inspiriert ist oder sich auf Christen beschränkt. Von Christus ist in 1 Kor 13 mit keiner Silbe die Rede, nicht einmal Gott wird erwähnt, vielmehr wird von der Liebe in All-Aussagen gesprochen, die ihr eine göttliche Qualität verleihen. Wir finden hier eine Absolutierung der Liebe.

Das Johannesevangelium betont im Unterschied zu Paulus nicht die Universalität der Liebe, sondern schränkt sie auf die Gemeinde ein. Dafür verlangt es umso nachdrücklicher die Erkenntnis dieser Liebe. Das ist die These der Studie: (9) *Die Universalität der Liebeserkenntnis. Das Johannesevangelium als Konventikelmoral?* Weil das JohEv die Liebe auf gegenseitige Liebe in der Gemeinde einschränkt, sah man in ihm den Ausdruck einer partikularen Konventikelfrömmigkeit. Doch gerade dieses Evangelium insistiert nachdrücklich darauf, dass die Liebe der Christen untereinander von der ganzen Welt *erkannt* wird als „Licht der Welt“, das universal sichtbar sein soll. Die allen Menschen zugängliche „Erkenntnis“ (ihre *gnōsis*) richtet sich im JohEv auf die Liebe, während die Liebe in der Gnosis zur Vorstufe der vollkommenen Erkenntnis wurde. Im JohEv vollendet sich dagegen die Erkenntnis im Erkennen der Liebe, in der Gnosis die Liebe in der Erkenntnis. Deshalb spricht manches dafür, dass das JohEv ein Gegenentwurf zur frühen Gnosis war.

### *0.3 Die Suche nach sozialem Gruppenkonsens in Konflikten*

Die Universalität des urchristlichen Ethos muss sich vor allem in sozialen Konflikten bewähren. Paulus hatte die Vision, dass es in Christus weder Jude noch Grieche, weder Sklave noch Freier, weder Mann noch Frau gibt (Gal 3,28). Aber er konnte Konflikte zwischen diesen Gruppen nicht überwinden. Spannungen zwischen Juden und Christen hat er sogar vermehrt, mochte er auch davon träumen, sie zu versöhnen. Er konnte das Verhältnis von Freien und Sklaven im Brief an Philemon sehr menschlich gestalten, aber hätte sich selbst betrogen, sollte er gemeint haben, alle Christen würden ihre Sklaven und Sklavinnen so menschlich behandeln, wie Philemon es tun soll. Zum Verhältnis von Mann und Frau sagt er in 1 Kor 11 extrem Patriarchalisches, korrigiert es aber unmittelbar danach, weil er „in Christus“ keine Ungleichheit von Mann und Frau gelten lässt. Man muss feststellen: Die drei von Paulus in Gal 3,28 genannten Konflikte wurden nicht gelöst. Die bei Paulus sichtbaren Grenzen ihrer Überwindung traten später noch mehr hervor: Immer wieder wurde das Christentum durch Antisemitismus schuldig, immer wieder hat es Unfreiheit legitimiert, immer

wieder Frauen unterdrückt. Trotzdem inspiriert die in Gal 3,28 enthaltene Utopie bis heute Erneuerungsbewegungen im Christentum.

Der Beitrag (10): *Juden und Griechen: eine Synthese von Autonomie- und Nächstenethik*<sup>6</sup> zeigt, dass unsere Ethik bis heute eine Verbindung von griechischer Einsichts- und biblischer Gebotsethik ist. Einsichtsethik zielt auf Autonomie des Menschen, Gebotsethik auf Nächstenliebe. Paulus folgt einer Einsichtsethik, wenn er seine biblische Gebotsethik auf ihre Universalisierbarkeit hin überprüft. Daher lehnt er rituelle Gebote ab, durch die sich Juden von Heiden abgrenzten, und stellt stattdessen das Liebesgebot ins Zentrum, das Menschen über die Grenzen von Juden und Christen hinweg verbindet. Es ist kein Zufall, dass er das zwischenmenschliche Liebesgebot nicht mit dem ersten Gebot der Liebe zu Gott verbindet. Denn dieses erste Gebot wurde nur von Juden und Christen anerkannt, nicht von Heiden. Paulus aber überprüft das jüdische Gesetz am Maßstab seiner potenziellen Universalisierbarkeit, die auch Heiden umgreift. Das Matthäusevangelium universalisiert in anderer Weise eine Ethik der Nächstenliebe und der Selbstbeherrschung. Die Bergpredigt des Matthäus will nicht nur eine Ethik für Jesusnachfolger sein, sondern für alle Menschen. Die Stichworte „Nachfolge“ und „Glauben“ fehlen in ihr. Nur einmal werden Christen angesprochen, die „Herr, Herr“ sagen (Mt 7,21–23), aber scharf kritisiert, weil sie nicht tun, was der Herr sagt. Die Bergpredigt will als „Licht der Welt“ eine universalisierbare Ethik für alle Menschen entwerfen. Die Ethik des Paulus und die Bergpredigt des Matthäus haben daher in verschiedener Gestalt eine universalistische Tendenz. Paulus setzt sie durch, indem er sich von rituellen Forderungen der jüdischen Ethik trennt. Matthäus, indem er den humanen Kern der jüdischen Ethik ins Zentrum stellt. Paulus entfernt Partikulares, Matthäus weitet Universales aus.

Trotz dieser Verbindung jüdischer und allgemeiner antiker Ethik im Urchristentum wurde der Antisemitismus in der europäischen Geschichte zu einem Problem, an dem das Christentum oft scheiterte. Vom Christentum gilt als Ganzes, was die Reformation vom einzelnen Christen sagt: Er ist *simul iustus et peccator*, Gerechter und Sünder zugleich. Der Beitrag (11) *Antisemitismus und Judentumstreue. Die Utopie des Religionspluralismus*<sup>7</sup> verfolgt in der Christentumsgeschichte trotzdem den Traum einer Einheit von Juden und Nichtjuden. Israel verdanken wir die universale *Vision*, dass am Ende alle Völker zum Zion pilgern, um durch das Gesetz Gottes Frieden zu schaffen (Jes 2,1–5, Micha 4,1–5). Danach sollen sich alle Menschen zwar nicht der jüdischen Religion anschließen, wohl aber in einer vom Recht geregelten Gemeinschaft Frieden finden, die verschiedene Religionen und Überzeugungen akzeptiert. Die jüdische Religion bietet dafür gute Voraussetzungen. Denn die jüdische Bibel verbindet

<sup>6</sup> Eine Vorstufe dieses Beitrags ist: THEISSEN, Sklavenaufstand.

<sup>7</sup> In diesen Aufsatz sind Gedanken eingegangen aus: THEISSEN, Israel.

ihre Israelzentrierung in dreifacher Weise mit einem alle Menschen umfassenden Universalismus: in der Urgeschichte am Anfang, in der zeitlosen Weisheit und in der Prophetie der Zukunft. Vor allem können alle Religionen die im jüdischen Monotheismus betonte Transzendenz Gottes akzeptieren: Gott ist mehr als alles, was Menschen von ihm erkennen können. Alle Religionen können sich darauf einigen, dass sich auch der Mensch als Ebenbild Gottes allen Festlegungen entzieht. Als Utopie wird am Ende kurz skizziert: Jerusalem könnte Zentrum eines modernen Religionsdialogs werden, der auch Menschen einschließt, die sich von allen Religionen entfernt haben. Denn wir verdanken Juden nicht nur den Weg zum Monotheismus, sondern auch große Religionskritiker der Neuzeit: Karl Marx und Sigmund Freud. Diese universale Israelvision steht in Widerspruch zu den Konflikten des modernen Staates Israel mit seinen Nachbarn, hält aber die Hoffnung auf Überwindung dieser Konflikte aufrecht.

Paulus nennt als zweiten in Christus überwundenen Konflikt den Gegensatz zwischen den sozialen Schichten, damals vor allem als Gegensatz von Sklaven und Freien. Im Aufsatz (12) *Freie und Sklaven: Freiheitsmetaphorik als Programmatik*<sup>8</sup> untersuchen wir, was das Christentum für die Verbesserung der Situation von Sklaven und Sklavinnen gebracht hat. Gemessen an modernen Freiheitsidealen ist das wenig, obwohl eben deshalb das Beispiel des ehemaligen Sklaven Kallist (ca. 160–222 n. Chr.), der Bischof von Rom wurde und die Situation von Sklaven in seiner Gemeinde verbesserte, umso mehr leuchtet. Gewirkt hat die urchristliche Religion darüber hinaus aber auch durch ihre Metaphorik der Sklavenbefreiung, deren Wirksamkeit unterschätzt wird. Gewiss konnte sie auch dazu dienen, Sklaven ihre Situation akzeptieren zu lassen, aber sie hat auch den Traum von der Freiheit aufrechterhalten. Sie motivierte den „Abolitionismus“ im 19. Jahrhundert, bei dem Pietisten die Abschaffung der Sklaverei betrieben haben. Zwar wirkte die Freiheitsmetaphorik oft als Vertröstung, aber sie konnte sich in moderner Zeit in soziale Programmatik verwandeln. Dass Bilder, mit denen wir unsere Träume zum Ausdruck bringen, der Realität voraus sind, ist positiv zu bewerten. Ohne sie würde sich in der Realität nichts verändern.

Häufig wird der Beitrag des Christentums in der Antike freilich darin gesehen, dass es Sklaven an ihre abhängige Situation innerlich angepasst hat. Ein scharfer Religionskritiker der Moderne, Friedrich Nietzsche, deutete Judentum und Christentum jedoch in anderer Weise. Im Beitrag (13) *Ein Sklavenaufstand in der Moral: Ressentiment und urchristliches Ethos* zeigen wir, wie Nietzsche, der in seiner Zeit die Sklaverei verteidigte, das Judentum als Protest und Ressentiment deutete. Weil für Juden die aristokratischen Werte der herrschenden Schichten unerreichbar waren, hätten sie diese abgewertet und sich wie der Fuchs verhalten, dem die Trauben zu hoch hängen und der sie deshalb als sauer ablehnt. Durch das Christentum habe sich das Gift dieses Ressentiments in unserer Kultur aus-

<sup>8</sup> Eine Vorstufe zu diesem Beitrag ist: THEISSEN, Sklaverei.

gebreitet und Reformation, Demokratie und Sozialismus hervorgebracht. Dass Nietzsche angesichts wachsender sozialer und nationaler Spannungen Ende des 19. Jahrhunderts christliche und humanistische Versöhnungsträume als Illusion abwertete, ist historisch verständlich. Aber eben deshalb ist die Frage berechtigt, ob damals seine Abwertung sozialen und nationalen Friedens nicht selbst ein Ressentiment gegenüber Werten war, die als unerreichbar galten – angesichts von Theorien, die diese zunehmenden Konflikte für unüberwindbar hielten. Der internationale und soziale Frieden waren damals Trauben, die zu hoch hingen und von einem intelligenten Fuchs als sauer abgewertet wurden.

Als dritten „in Christus“ überwundenen Konflikt nennt Paulus in Gal 3,28 die Spaltung zwischen Geschlechtern. Der Beitrag (14): *Männer und Frauen. Die Pluralität sexueller Lebensformen bei Paulus*<sup>9</sup> zeigt, dass im Urchristentum mehrere sexuelle Lebensformen existierten, neben der Ehe mit exklusiver Bindung der Partner eine asketische Lebensform, darüber hinaus aber auch Zwischenstufen: Ehepaare, die nach einiger Zeit wie Geschwister asexuell zusammenlebten, Paare, die auf sexuelle Vereinigung, nicht aber auf Zärtlichkeiten verzichteten, sowie Paare, die asketisch zusammen leben wollten. Die gleichzeitige Intensivierung ehelicher Zuneigung und verschiedener Askeseideale scheint paradox zu sein, hing aber mit der Notwendigkeit von Geburtenkontrolle zusammen. Mit der Exklusivität ehelicher Bindung entfielen alle Verhaltensweisen, die in der Antike sonst für Geburtenkontrolle gesorgt hatten: Nebenbeziehungen, Prostitution und Kindesaussetzungen. Für eine Geburtenkontrolle gab es beim christlichen Eheideal gegenseitiger Treue nur die asketische Selbstbeschränkung in und außerhalb der Ehe. Für die Ehe bedeutete das im Urchristentum nicht immer Verzicht auf sexuelle Vereinigung, ganz gewiss nicht auf Zärtlichkeit. Diese hat eher zu- als abgenommen. Man kann solche subtilen Formen von Sexualität auch nicht mit der modernen durch Empfindsamkeit und Romantik geprägten Liebe kontrastieren. Das Beispiel der Beziehung J. W. Goethes zu Charlotte von Stein und Ulrike von Levetzow zeigt, dass sich auch in modernen Zeiten eine emotional intensive Bindung mit Verzicht auf sexuelle Vereinigung verbinden kann.

Das Kapitel: (15) *Homophobie und Homospiritualität. Die Verurteilung der Homosexualität durch Paulus*<sup>10</sup> widerspricht einer Tendenz in der modernen Exegese, die Ablehnung von Homosexualität bei Paulus als Übernahme jüdischer Traditionen und Mentalitäten zu relativieren, denn Paulus hat sie gegenüber allen jüdischen Traditionen sogar verschärft. Diese Verschärfung erklärt dieser Beitrag dadurch, dass in paulinischen Gemeinden wie in Korinth, in der er den Römerbrief schrieb, die Relativierung der Geschlechtergrenzen „in Christus“ eine subtile spirituelle Homoerotik gefördert hat. Sie kommt in homo-

<sup>9</sup> THEISSEN, EROS und Urchristentum.

<sup>10</sup> THEISSEN, Homoerotische Spiritualität.

erotischen Bildern in den Briefen des Paulus recht offen zum Ausdruck. Die schroffe Verurteilung der Homosexualität in Röm 1,26f lässt sich dann auch als Reaktionsbildung gegen eine intensiviertere Homospiritualität und gegen ein neues transsexuelles Leitbild in den paulinischen Gemeinden erklären, wonach in Christus Geschlechterunterschiede überwunden sind (Gal 3,28).

#### 0.4 *Die Suche nach ökumenischem Konsens in Konflikten*

Je mehr wir feststellen müssen, dass das Urchristentum seinen Traum von einer Überwindung sozialer Konflikte nur begrenzt realisierte, desto wichtiger wird es, die Grundwerte zu erkennen, die diesem Traum zugrunde liegen und weiterhin lebendig sind. Die Konsenssuche hat in der ökumenischen Ethik der Gegenwart drei Grundwerte formuliert, die das Zusammenleben der Menschen ermöglichen sollen: Bewahrung der Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit. Frieden und Gerechtigkeit entsprechen den Gegensätzen zwischen Juden und Griechen, Herren und Sklaven in Gal 3,28. Die Bewahrung der Schöpfung ist in Gal 3,28 implizit enthalten, insofern die Überwindung der Grenzen zwischen Juden und Griechen, Sklaven und Freien, Männern und Frauen auf die Urzeit der Schöpfung zurückgreift. Wir sollten den drei ökumenischen Grundwerten heute unbedingt die „Freiheit“ hinzufügen, denn schon die Suche nach Grundwerten setzt eine Freiheit der Diskussion bei der Verständigung über diese Grundwerte voraus sowie eine Freiheit des Handelns bei ihrer Realisierung. Vor allem aber ist ein Zusammenleben in Freiheit immer das Ziel, nicht als libertäre Freiheit auf Kosten anderer, sondern als kommunitäre Freiheit, der die Freiheit der anderen ebenso wichtig ist wie die eigene Freiheit. Einige Studien untersuchen, was die Auslegung des Neuen Testaments heute zum Verständnis dieser Grundwerte beitragen kann.

Wenn es um die Bewahrung der Schöpfung geht, beruft man sich zwar vor allem auf das Alte Testament. Doch auch das Neue Testament enthält dazu eine Botschaft. Das zeigt die Studie: (16) *Schöpfung. Das Neue Testament und die ökologische Krise*. Im Urchristentum geschah mit Parallelen in Judentum und paganer Philosophie ein gewaltiger Umbruch in der Religionsgeschichte. Die blutigen Opfer wurden infrage gestellt und beendet. Jahrhunderte lang waren sie der Inbegriff von Religion gewesen. Menschen opferten fremdes Leben, um die Götter für ihre Ziele zu gewinnen. Im Urchristentum besiegelte dagegen die heute so umstrittene Deutung des Todes Jesu als Opfertod das Ende aller Opfer. Dies zeigen sechs Besonderheiten der urchristlichen Opferdeutung:

- (a) Das Christusgeschehen schuf nicht allein durch den Tod Jesu Heil, sondern durch seine Auferweckung. Sein Tod wurde zusammen mit seinem neuen Leben Grundlage des Heils.

# Stellenregister

## *Altes Testament*

### Genesis

1,2	378
1,26	262
1,26f	183
1,27	181, 265, 382
2,7	378
2,24 <sup>LXX</sup>	243
4,15	347
5,1	183
9,6	183, 347
9,11	347
12,1–3	45
12,3	182
14,18ff	189
14,20	256
15,6	50f
17,1	189
33,10	188, 354
35,7	189

### Exodus

3,14	349, 387
12,49	182
19,6	302
20,2	182, 302
20,3	182
20,2–17	45
22,21	301f
22,28	302
23,20	87
23,31	256, 299
23,9	301f
29,4	79
29,5–9	79
32,19	303
32,30–35	55
33,19	303

### Leviticus

1–17	33
16	11
16,20–28	276
18,22	252
18,24	252
18–26	33
19,15	299
19,18	26, 31–33, 35, 44f, 61, 127, 162, 182, 190, 226, 303, 315, 333
19,33f	127, 163, 182, 304
19,34	33, 182
20,13	252
20,23	333
24,22	182
25	33
25,8–55	11, 33, 304

### Numeri

8,7	79
9,14	182
15,29	182
19,1–22	77
25,6–18	51

### Deuteronomium

4,37	128
6,5	127, 182
7,1–26	333
7,8	128
10,15	128
10,18f	128, 333
14,28f	303, 333
16,11	333
17,14–20	302
17,15	120
17,19	300

22,13	259	11,2	184
24,14f	333	12,5	184
24,17–22	333	11,16	184
24,19	303	14,34	297
		19,1	184
Richter		22,8 <sup>LXX</sup>	129
3,10	379	31,14	98
6,34	379		
13,25	379	Prediger	
		4,1–3	145f
1. Samuel		7,20	48
2,6f	39	7,21	48
		Jesaja	
1. Könige		2,11	39
18	83	2,1–5	7, 184, 288
19,10	56	5,1–7	128
19,11–13	381	7,9	288
		8,23–9,1	170, 226
2. Könige		9,1–6	184, 288
11,18	189	11,1–10	184, 288
23,4–7	189	11,2	379
		32	187
Hiob		32,15–20	288
31,26–28	184	32,17	107
40,7	353	32,17f	184
		40–55	186
Psalmen		42,1–4	128, 144
2	288	42,4	119
2,7	128, 144	44,3	379
5,10 <sup>LXX</sup>	48	44,6f	186
14,1–3 <sup>LXX</sup>	48	49,14f	128
19,1–5	381	49,6	183
35,2 <sup>LXX</sup>	48	56,7	57,
36,2	48	56,7 <sup>LXX</sup>	121
43,23 <sup>LXX</sup>	54	58,3–14	111
71,1–4	299	58,8f	120
72	288	59,20	134
82,2–4	301	59,7f	48
87,1f	128	66,13	128
105,30 <sup>LXX</sup>	51		
106,30f	51	Jeremia	
112,9	309	3,15	119
139,4 <sup>LXX</sup>	48	23,1–8	119
140,4	48	23,29	382
		31,3	128
Sprüche		31,31–34	307, 166, 375
1,16	48	35,11 <sup>LXX</sup>	121
10,23	184		

44,25	189	Joel	
56,7	121	3,1f	379
		4,10	185
Ezechiel			
8,1–18	189	Micha	
18,23	312	3,8	379
33,11	312	4,1–5	7, 184, 288
34,23	119		
37,15–28	119	Nahum	
		1,12	102, 107
Daniel			
7,14	369	Sacharia	
		9,9	40f, 170, 212
		9,9f	185, 288
Hosea			
1–3	75		
3,1	128	Maleachi	
7,9	379	1,1–3	128
11,1–4	128	3,1	87
		4,6	83

*Jüdische Schriften*

Oracula Sibyllina		80,2	271
3,767	369	80,8	271
4,161–169	78, 89	82,6	271
		98,4	319
Qumran			
1QM VI, 6	369	2. Henoch	
1QS 1,10	34	61,1f	24
1QS 1,9f	34		
1QS II 23–25	40	1. Makkabäer	
1QS V,13f	76	14,11	359
1QS VI,14,22	76	2,50–58	50
1QS VI,14–17	76	2,58	83
4QMTT 31f	50		
4Qtest 5	120	2. Makkabäer	
11QTemp 56,13ff	120	7	320
CD 11,12	319	7,32f	277
CD 12,10ff	319	7,37f	130, 132
CD 12,6	319		
CD 14,15	319	4. Makkabäer	
CD X,10–13	76	17,20–22	130, 277
CD XI,22	76		
1. Henoch			
72–82	271	Philo von Alexandrien	
74,10	271	Abr 135–137	257
		Abr 135f	240
		contempl 70f	316

her 271	316	ant 9,16	82
leg 212	57	ant 9,163f	93
legat 147	359	ant 9,236	82
legat 197–337	34	ant 9,260	82
post 167–169	189, 332	ant 10,50	82
praem 125	273	ant 12,257–264	35
praem 45f	376f	ant 14,110–118	275
prob 159	317	ant 14,160	359
prob 17	317	ant 14,283	82
prob 18	316	ant 15,348	359
prob 19	316	ant 15,417	57
prob 20	317	ant 16,42	82
prob 22	317	ant 17,272	81
prob 32–40	318	ant 17,273f	80
prob 41	210	ant 17,277	81
prob 45	317, 324	ant 17,278–284	81
prob 59	317	ant 17,295	80
prob 61	317	ant 18,110	85
prob 62	318	ant 18,113	84f
prob 63	318	ant 18,116–119	83f
prob 73f	318	ant 18,117	82
prob 75	318	ant 18,136	84f
prob 76	318	ant 18,23–25	81
prob 79	41, 208, 316, 318–320	ant 18,256–309	34
prob 88	318	ant 18,38	84
prob 89–91	323	ant 18,4f	81
prob 89f	319	ant 18,55–59	34
prob 90	320	ant 20,200	366
prob 91	318, 320	ant 20,49–53	225, 361
prob 96	320	bell 1,488–499	265
QE 2	273	bell 2	273
spec 1	273	bell 2,56	81
spec 1,14f	189	bell 2,118	81
spec 1,41f	332	bell 2,129	76
spec 3	273	bell 2,140	139
spec 3,113	246	bell 2,169–174	34
spec 3,36–43	240	bell 2,184–203	34
spec 3,37–42	257	bell 3	273
		bell 4,494	39
Josephus		bell 5	273
ant 6,149	95, 98	bell 5,194	57
ant 6,160	82	bell 6,124–126	57
ant 7	273	bell 6,282	93
ant 7, 374	82	bell 6,301–309	85
ant 7,338	82	c Ap 1,172	121
ant 7,356	82	c Ap 2,146	227
ant 8,314	82	c Ap 2,199	246
ant 8,394	82		

vita 11	76	14,22–27	253f
vita 65–67	84	14,25f	254
		14,26	253–255
Aramäischer Achikar		16–19	184
198	25		
B 53	25, 28	Sirach	
		4,31 <sup>LXX</sup>	106
Aristeasbrief		13,15f <sup>LXX</sup>	243
142	76	15,11–20	315
152	252	24,19	362
187	24	31,15	20, 24, 26f
207	19, 24, 173	38,23–26	362
		38,24–34	226
Assumptio de Mosis		41,27 <sup>LXX</sup>	362
6,6f	85	44–50	184
7,1	85	51,26	362
Fragmente griechischer Historiker		Slavischer Henoch	
FrGrHi 76 F 13	225	9–10	120
Jubiläenbuch		Testamente der zwölf Patriarchen	
6,22–38	271	TestBen 4,4	36
30,17f	51	TestBen 10,9f	122
Philo		TestDan 5,3	36
Philo hypoth 7,6		TestGad 6,1	36
= Eus praep ev		TestGad 6,3	36
VIII 7,6	27	TestIss 5,2	35f
		TestIss 7,6	34
		Testjob XI 1–6	99, 107
Psalmen Salomos		TestJos 1,4–6	120
17,3	369	TestJos 17,2	36
17,31	119	TestJos 17,7–8	120
17,40	119	TestJos 17,8	34
Weisheit Salomos		TestNaph 1,6	26
7,28	128	TestNaph 3,1–5	255
8,7	128	TestRub 6,9	36
11,24	128	TestSeb 5,1	35
13,1	254	TestSeb 8,5	36
13,2	254	TestSim 4,7	36
14,12	254	Tobit	
14,15	255	4,8	95
14,16f	255	4,15	25f
14,18–20	255	12,9	106

## Neues Testament

Matthäus		6,19–7,11	169, 172
1,21	172	6,22f	172
3,7–12	4	6,24	44, 145, 188
3,9	75, 79	6,25–34	15, 370
3,10	80	6,26	116, 363
3,15	79	6,28	116, 363
3,17	144	6,32	119, 121, 226
4,15	121	6,33	368
4,15f	170, 226	7,3–5	173
4,24ff	169	7,12	1, 19f, 22, 25, 28f, 61f, 91, 113, 169, 173, 194, 306, 311
5	168		
5,1–7,29	115		
5,1–16	168f	7,13–27	169, 174
5,3	168	7,13f	174
5,3–5	226	7,21	115
5,3–12	168	7,21–23	7, 174
5,5	170	7,23	116
5,6	298	7,28f	169
5,9	88, 170, 225, 359	8,11f	369
5,13–16	170, 174, 367	10,5	121
5,14	116, 388	10,18	121
5,14–16	226	10,40–42	123
5,15	116	10,40f	118, 122
5,16	4	10,42	122
5,17–20	169	11,1–6	411,7–10 87
5,19	116, 171	11,9	74
5,20	226, 305, 370	11,10	87
5,21–26	117	11,11	73, 88
5,21–48	116, 169f, 305	11,12f	370
5,25	257	11,28–30	226, 362
5,26	101	12,14	306
5,27–30	117	12,17	306
5,34–48	34	12,18	121, 128, 144
5,42	227	12,21	119, 121
5,43	35	12,41f	363
5,43–45	89, 145	12,42	15, 370
5,43–48	88, 145, 225	13,31–32	101
5,43f	35	13,33	101
5,46	37	15,24	121
5,46f	226	16,27	122
5,48	307	17,24–27	92, 161
6,1–18	169, 171, 306	17,26	15, 370
6,2–4	172	18,1–3	369
6,7	226	18,23–35	172
6,14f	44, 172	18,34	257
6,16–18	111	19,12	369

19,19	35	1,7f	260
19,21	146, 307	1,11	79, 144
19,24	226	1,15	143
19,28	121, 260	1,22	363
19,30	38	2,19	111
20,1–16	306	2,21f	363
20,16	38	2,23–28	99
20,19	121	6,17–20	83
20,25	121, 226	6,20	82
21,5	41, 170	7,15	77, 278
21,31	101, 369	8,38	47
21,43	121	9,7	144
22,1–14	122	9,35	38
22,34–40	91, 113	9,43–48	369
22,37–40	62	10,17–22	361
22,39	35	10,25	365
23,11	38	10,31	38
23,12	38	10,42	41
23,13	226	10,42f	365
23,13–17	79	10,43f	38
23,16–22	92	10,45	41
23,23	115, 161	11,15–19	92
23,34–36	92	11,17	57
24,7	121	12,6	128, 142, 144, 147
24,9	121	12,12	276
24,14	121	12,13–17	289
24,30	122	12,28–31	82
24,40f	116, 363	12,28–34	145, 182
24,42–44	122	12,38–40	92, 361
24,45–51	122	12,41–44	5, 92f, 96, 101, 361
24,50	122	12,43	98, 101
25,1–13	122	12,44	98
25,14–30	122	13,1f	92f
25,19	122	14,3–9	94
25,31	118, 121	15,39	144
25,31–46	5, 117, 119–123, 188, 306, 310, 260	Lukas	
25,31ff	123	1,52	40
25,32	118f, 121	3,10–14	81
25,33	120	3,11	81
25,34	118f	3,15f	81
25,40	118, 120, 123, 260	3,20–23	79
25,45	118, 123	3,22	144
28,19	119, 121	4,25–27	363
		5,32	335
Markus		6,20	369
1,2	87	6,24	365
1,3f	75	6,27	35

6,31	19f, 22, 26, 28f	1,1–5	382
6,35f	146	1,8	86
7,5	36	1,9	149, 156f
7,24–35	87	1,10	154
7,36–50	35, 117	1,19f	81
7,47	36	1,29–34	79
8,3	110	3,1–21	143
8,43	98	3,2	149
9,51ff	35	3,3–8	149
9,60	369	3,5	149
10,25–28	35	3,8	381
10,25–37	2, 35	3,10	149, 154
10,27	35, 83	3,11	150
10,29–37	35	3,13	149
11,5–8	101, 363	3,16	156f
11,8	101	3,16f	147f
11,42	145	3,17	149
11,43	145	3,19–21	148
11,52	365	3,20f	149
12,59	101	3,23	89
13,6–9	88f	3,32	150
13,18	116	3,35	147
13,18f	363	4,1	89
13,20	116	5,35	86
13,20f	363	5,42	147
13,30	38	6,33–35	157
14,11	38	6,52–58	156
14,24	101	6,54	156
14,26	44	6,66	156
15,3–7	101, 116, 147, 363	6,67	151
15,8–10	101, 116, 363	6,68f	154
15,12	98	6,70	151
16,13	44	6,71	151
16,16	370	7,16f	154
17,7–10	123	7,27	154
18,1–8	101, 363	7,50	149, 152
18,8	101	8,1–11	117
18,9–14	101	8,12	156f, 388
18,14	38, 101, 228	8,27	154
19,41–11	289	8,28	154
22,24–27	102	8,43	154
22,25	123	8,55	154
22,28–30	260	9,5	156
24,47	121	10,14f	153–155
25,44	123	10,17	147
		10,27	155
Johannes		10,38	155
1–12	148	11,36	151

12,15	41	18,15	152
12,16	154	18,15–18	152
12,50	149	18,15–27	152
13–17	143, 148f, 151	18,36	234
13,1–17	156	19,16	257
13,10	77	19,25–27	152
13,23	152	19,27	152
13,23f	151	19,39	149
13,23–26	151	20,1–10	152
13,34	36, 41, 150f, 156	20,24	151
13,35	152, 157	21,7	152
14,6	335f	21,18f	366
14,6f	155	21,20–23	152
14,9	154		
14,16	377	Apostelgeschichte	
14,17	154	1,15–26	151
14,20	155	2,1–13	379
14,21	147	4,12	335
14,23	147	4,34f	102
14,26	150, 377	5,1–11	111
14,31	153, 155	5,37	81
15,3	77	7,42	256
15,9	147	7,54–60	365
15,9f	150	7,55	380
15,9–13	148	10,1–11,18	379
15,11	149–151	11,20	272
15,12	36, 41	12,2	366
15,12–15	150	15,20	19
15,12–17	150	15,29	19
15,15	37, 150	17,28	189
15,17	36	20,22–24	366
15,18–16,4	151	20,32–34	92, 99
15,19	142	20,32–35	103
15,26	377	20,35	102–105, 225, 260, 361
16,3	154	21,21	53
16,5–11	378	21,27–36	57
16,7	377	21,27f	57
16,20–22	149	21,39	275
17,3	153	22,3f	51
17,7f	153		
17,11f	150	Römer	
17,13	153	1,1	59
17,23	155	1,1–7	47
17,23	153	1,7	59, 129
17,23f	147	1,8–15	47
17,25	153	1,12	47, 57f
17,25f	153	1,13	47
17,26	147	1,14	47

1,15	47	5,6	130
1,16	47	5,8	129, 131
1,16–5,21	46f	5,10	132
1,16f	47	5,10f	131
1,18–3,20	131, 166, 229	5,12–21	50, 309
1,18–5,21	49	5,15–18	50
1,18–32	134	6–8	48f, 54
1,19–25	375	6,1	52
1,21	254, 256, 262, 267	6,1f	51f
1,23	262	6,1–11	132
1,24	256, 267	6,2	52
1,24f	262, 267	6,3	52
1,24–27	235, 262	6,11–14	52
1,24–32	254	6,15	51f
1,26	256f, 262	6,15–23	267
1,26f	9, 245, 251, 253, 262, 264, 268	6,16	53
1,27	256f, 263	6,1–7,25	52
1,28	256	6,1–8,39	46
1,29–31	49	6,19	256, 267
2,1	265	7,1–5	258
2,10	47	7,5	242
2,1–10	282	7,7	51, 53
2,12–16	167, 376	7,7–25	46, 49, 52f, 58
2,14	166	7,15	166
2,14–16	64f, 69	7,19	51, 166
2,15	54, 63f, 229, 265	7,23	242
2,16	47	7,24	54
2,18–20	165	7,24ff	54
3,1–8	46, 48f, 51, 55	7,25	54
3,3	48	8,1	50, 258
3,4	48	8,1f	54
3,7	48	8,5f	243
3,8	45, 48f, 51–53	8,6f	259
3,10–18	48f	8,9f	259
3,13f	49	8,14–16	375, 378
3,17–17	49	8,16	137, 234, 377f
3,21–31	131	8,20–22	377
3,25	130, 132	8,26	59
3,27–31	132, 272	8,26f	377
3,28	130	8,28	129
3,29	130	8,31–39	54, 129, 133, 229
3,29f	131	8,35	54
4,1–25	46, 50, 132, 282	8,36	58
4,18–25	276	8,39	234, 377
4,24f	131	9–11	48, 55
5,1–11	132	9,1	55, 64, 68
5,5	129f	9,1–5	54–56
		9,1–11	134

9,1–11,36	46, 56, 58, 133f	13,4	139, 290
9,1–29	133	13,5	64
9,3	57	13,7	139, 290
9,6–29	55	13,8	41, 139, 290
9,13	133	13,8–10	5, 290
9,25	133	13,9–14	235
9,30–33	56	13,10	137
9,33	133f	13,14	256
10,1–3	55f	14	66, 279
10,1–21	133	14,1–15,13	229
10,1f	46	14,10–12	282
10,21	133	14,22f	229
10,5ff	55	15,1–3	241
11,1	48, 56	15,14	57
11,1–6	46, 55	15,14–33	46, 57
11,1–10	133	15,15	57
11,1–36	133	15,16	57
11,2f	83	15,24	272
11,3	56, 58	15,25–28	361
11,3–6	133	15,26	94
11,5	56	15,31	46, 57
11,11–24	134	15,31f	49
11,25	56f	15,32	57
11,25f	58	16,13	59
11,25–32	56	16,16	261
11,26	134		
11,28	134	1. Korinther	
11,32	134	1,1	59
11,36	135	1,18	376
12–14	139	1,18–31	47, 376
12,1	238, 283	1,20f	371
12,1f	138, 168	1,24	59
12,1–15,13	46	1,26	371
12,2	70, 139, 164f, 166–168	2,6–16	376
12,8	134	2,8	371
12,9	139	2,9	259, 376
12,9–21	290	2,9–11	376
12,10	139	2,11	378
12,16	38, 41	2,16	259
12,17f	139	4,1–5	65, 67
12,19–21	290	4,4	62, 64, 68
12,19f	139	4,9–13	365
12,21	139	4,10	42
13,1	139, 289	4,12	108
13,1ff	290	5,1–13	237
13,1–7	5, 64f, 365	5,5	257
13,3	64	5,10	235
13,3f	139	6,9f	235, 257

6,9–11	265	11,6f	266
6,12–20	259	11,9	255
6,15	244	11,11f	240, 266
6,16	243, 259	11,26	281
6,20	321	12–14	137, 243
7,1	240	12	379
7,1–7	259	12,3	379
7,4	230, 240	12,4	379
7,5	237, 241	12,12	260
7,7	240	12,12–27	238, 260, 275
7,9	240, 321	12,13	260, 263
7,10f	306	12,22f	260
7,12	259	12,24	261
7,12–16	322	13	6, 138, 158, 261
7,14	244	13,1–3	242
7,17	59	13,2	140
7,21	321	13,3	96, 377
7,21–24	59, 206	13,4–7	138
7,22	321	13,7	140, 242
7,23	321	13,12	353, 377, 383
7,25	134	14	281
7,25–31	260	14,23	138
7,25–38	260	15,17	131
7,32–34	241	15,35–49	238
7,32–35	260	16,1–4	361
7,32f	244	16,20	243, 261
7,37	230, 240, 248, 260, 321	2. Korinther	
8–10	6, 65, 137	1,9	50
8,1	37, 66, 229	1,11	50
8,1–11,1	66, 229, 279	1,12	63, 68
8,7	66, 68	3	266
8,10	66, 68	3,3	166
8,12	66, 68	3,6	228
8,13	66	3,13–15	266
9,1	68	3,17	387
9,5	68	3,17f	382
9,6	68	3,18	266, 376
9,14	306	4,1	134
9,14f	68, 99	4,2	63
9,15	68	4,6	283
9,16	68	5,10	67
9,20–23	138	5,11	63, 67
9,26	68	5,20	11, 132, 277
10,25–29	68	8f	361
10,32–11,1	241	8,2	102
11	6, 266	8,5	96
11,2–16	255, 265f	8,7–15	37

8,9	371	6,2	324
8,14	96, 98	6,10	5, 36, 137
9,7	129	6,12	136
9,9	309	6,13–26	5
11,2	258	6,14	228
11,7	38, 42	6,16	134
12,2	176		
12,20	235	Epheser	
13,11	129	1,10	231
13,13	129	2,14–18	359
		4,1–6	231, 379
Galater		4,28	105, 109
1,10	241	4,29–32	105
1,1–5,6	324	5,5	112
1,13f	51	5,21	240
1,15	59	5,21–33	244
2,1–10	278	5,21–6,9	372
2,3–5	323	5,22–33	231
2,4	323	5,25–28	240
2,10	361	5,33	240
2,11–14	279	6,10–17	260, 379
2,14	323		
2,17	258	Philipper	
2,20	258f	2,3	38, 41, 227
3,3	136	2,10f	371
3,13	55	2,27	134
3,23f	135, 263	2,6–11	38, 132
3,27	263	3,6	51
3,28	1, 6f, 9f, 158, 161, 164, 211, 240, 253, 262f, 268, 273, 275, 309	4,7	249
		4,10–20	98
4,3	264	4,18	98
4,8–11	136	Kolosser	
4,29	161	3,5	112
5,1	135, 323	3,10f	183
5,3	136, 324	3,18–4,1	372
5,7	324		
5,13	41, 135, 168, 211, 227, 311, 324	1. Thessalonicher	
		1,3	135
5,13f	315	1,4	59, 135, 143
5,13–15	324	2,9	108
5,14	136	2,14–16	179
5,15	136f, 324	3,6	135
5,17	166, 243, 316	3,12	36, 41, 135
5,19–21	235	4,2	135
5,22f	235, 242, 377	4,4	256
5,24	136, 315	4,9	41, 135
6,1–5	136	5,8	135

2. Thessalonicher		1. Petrus	
1,3	109	1,22	41
2,1–12	109	2,9	15, 370
2,2	109	2,13–3,7	372
3,6	108	3,7	259
3,6–11	109	5,5	38, 41
3,7–9	108	1. Johannes	
3,8	108	1,16	342
3,10	108f	2,5	147
3,11	108f	2,10	36
3,12	108	2,15	147
3,13	108f	3,1	147
1. Timotheus		3,14	336
1,5	63	3,17	141, 147
1,9f	235	4,7–9	147
1,19	63	4,10f	147
2,12	240f	4,16	147, 158, 387
3,9	63	4,19	147
4,2	63	5,3	147
5,14	241	Hebräer	
6,1	372	6,2	77
6,16	383	8,7–12	375
2. Timotheus		9,11–10,18	77
1,3	63	10,16f	375
2,8	47	Jakobus	
3,2–7	235	2,1–13	43
Titus		2,8f	43
1,15	63, 78	4,10	38
3,3	235	5,17f	83
Philemon		Offenbarung	
1–24	208	13	365
1f	206		
16	37, 206		

### Christliche Autoren

1. Klemensbrief		16,4	63
1,3	63	16,17	83
2,1	104f, 113	17,1	83
2,2	105	30,3	42
2,7	105	36,2	102
5,4–7	366	41,1	63

55,1	42	4,14	63
56,1	42	7,1–4	79
63,1	42	7,2f	79
		8	280
Acta Pauli et Theclae		8,1	111
34	231	9f	280
		12,3–5	106
Acta Thomae		13,4	99
58	105		
Ägypterevangelium		Didascalia Apostolorum	
2 = ClemAlex Strom III 92.2	264	V 3f	110
Augustinus		Dio Chrysostomos	
civ XIV 8	20	or 1,23	104
		or 14,3	51
Barnabas		or 34,21	274
3,1ff	111	or 34,21–23	274
19,9	104, 113	or 34,23	274
19,12	63	Diognet	
		5,13	102
Calvin		Ebionäerevangelium	
Institutio I 3,1	343	Fragment Nr. 6	277
Codex Theodosianus		Epiphanius von Salamis	
IX 7,6	251	Panarion XXX 2,5	78
		Panarion XXX 16,4f	277
Constitutiones Apostolorum		Epistula Apostolorum	
II 63,1	109f	EpAp 18	20, 27f
II 63,6	109f	Eusebius	
IV 2,2–3,1	110	h.e. IV 22,7	76
IV 6	204	praep ev VIII 7,6	27
V 1,4	100	praep ev IX 17,4–6	35
V 1,44	111		
V 3	110	Gregor von Nyssa	
V 20,18	100, 110	in Koh hom	
		op 5,334–338	214
Cyprian		Ignatius	
Ep 4	248	IgnTr 7,2	63
ad Demetrianum 8	202	Irenäus	
		haer III 12,14	19, 29
Didache		haer IV 21,3	197
1,2	20, 27–29	enarr in Ps 124,7	197
2,3	246		
4,5	104, 106, 113		
4,5–8	106		
4,6	106		
4,8	107		

Johannes Chrysostomos		126c	155
virgines subintroductae		127a	155
1,496	248		
Hom 11,3 in Act	213	Polykarpbrief	
Hom 40,5 in 1 Cor	213	2,2	112
		4,1	112
Hieronymus		4,3	112
Leben des Malchus	247	5,2	63, 112
		6,1	112
Hippolytus		11,1f	111
haer IX 5	78	11,4	111
haer IX 15,2	78		
		Pseudoklementinen	
Hirt des Hermas		Hom VII 4,3	19, 29
vis II 2,2	248	Hom VIII 2,5	78
mand II 28,4	63	Hom X 1,1f	78
mand IV 3,1–7	78	Hom X 26,2	78
sim V	111	Hom XI 1,1f	78
sim V 1,3	110	Hom XI 25–30	78
sim V 3,6	100, 110	Rec I 60,1	86
sim V 3,7	100, 110		
sim V 3,8	98	Pseudo-Ignatius	
sim IX 2–3	105	ad Phil 13,2	100, 110
sim IX 11,3–5	248f		
		Ptolemaios	
Justin		an Flora 5,13	111
dial 27,3	49		
dial 93,1	28	Theophilus	
dial 93,2	82	autol 2,34	19, 29
dial 93,2f	20, 27		
		Thomasevangelium	
Nazaräerevangelium		6	111
Frgm. 2	79	14	111
		22	264
Origenes		25	147, 155
C Cels VIII 73	291	43,3	155
Hom in Lev X 2,110	100	53	278
		65	128, 144, 147
Philipperevangelium		78	87
115	155	101	155
122d	155	104	111
125a	155	107	129, 147, 155

*Pagane Autoren*

Aelian		Diogenes Laertius	
var hist II 20	40, 227	1,36	22, 25f, 173
var hist XIII 13	104, 260	1,37	22, 25
		1,69	39
Ägyptisches Totenbuch		5,21	22, 173
125	120		
III 10–12	123	Dionysios von Halikarnassos	
		ant VI 86,2	261
Anthologica Graeca		Epiktet	
VI 25,6	95	diss II 24,56	39
Aristoteles		Gaius	
eth nic IV 1 1120a	104, 260	inst. 52	210
eth nic IV 2 1120b	95f		
eth nic IV 8 1124b	97	Galen	
rhet II 6 1384	26	de pulsum differentiis	
rhet 1373b 18	162	3,31	363
Codex Hammurapi		Herodot	
I 32–37	300	III 142,3	23
I 53ff	119	VII 136	23
Cassius Dio		Heraklit	
LII 14–40	23	Fragment 63	188
LII 34,1	23		
XLIII, 20,2	252	Historia Augusta	
XLIV 49,2	225, 359	51	20
Celsus		51,7–8	26
Or c Cels 3,62	40	Ioannis Stobaeus	
Or c Cels 5,15	40	III 120,3f	19
Cicero		IV 33,14	94
prov V 10	221	Isokrates	
off I 127	261	Nicoc 49	23, 25
Danae		Nicoc 61	23, 25
Danae frag 326	94	Nicoc 62	25, 25
Demetrios Poliorketes		Iuvenal	
FGH 76 F 13	225, 359	Iuvenal 2,44	252
Dio Cassius		Livius	
Dio Cass. XLIV 49,2	225, 359	2,32	261

Musonius Rufus		Ps.–Men	
Diatriben VI	104	39	27
Diatriben XI	237		
Diatriben XII	236, 244, 246	Seneca der Ältere	
Diatriben XIII A	236	contr IV praef 10	199
Diatriben XV	246		
		Seneca der Jüngere	
Nero,		ad Lucilius 47,17	205
clem II 6,1	40	ben I 7,1	96
		ben I 8	96
OGIS		ben II 1,1	23
598	57	ben III 15,4	104
		ben III 17–28	364, 205
Ovid		ben III 18ff	97
epist ex Ponto III 69–73		ben IV 26,1	146
	22	ben IV 28,1	146f
		de ira I 1,2	171
Philo		de ira III 36,1f	171
hypoth 7,6		epist 43,4f	68
= Eus praep ev VIII 7,6		epist 47,11	23
	27	epist 81,17	104
		epist IV 41,1f	69
Philostratos		Sextus Pythagoreus	
vit Ap 6,34	275	Spr 89	28f
		Spr 89f	25
Plato		Spr 90	29
apol 38a	165	Spr 179	20, 25, 29
		Spr 239	247
Plinius		Spr 266f	100, 110
nat hist II 7,18	123	Spr 311	25
Plutarch		Strabo	
amat 754d	252	geogr XIV 5.13–15	274
coriolanus 6	261		
mor 142E	237	Sueton	
mor 173D	260	Domitian 8,3	252
mor 173f	103	Iul 49	252
mor 754d	239		
mor 778C	104	Tacitus	
		ann 14,42–45	201
Pollux		hist V 5,1	227
III 114	104		
Porphyrius		Thukydidēs	
de abstinentia II 17	98	II 97,4	103, 260
Ps.–Isokrates		Tibull	
demon 14	22	II 4,1f	239

Ulpian		Xenophanes	
dig. L 17,32	210	Fragment 34	186
Xenophon		Koran	
kyr VI 1,47	23	Sure 2,256	191
mem I 3,3	94, 98		

*Rabbinen*

ARN (B) 26	27	Midr Lev Rabba III,5	98
ARN (B) 27a	27	Midr zu Ps 118 §17	120
bBaba batra 9a	107	Pirque Abot I 3	124
bGit 7b	102, 107	Pirque Abot II 9	124
bPea (=Traktat Pea)	303	Pirque Abot IV,2	124
bShab 31a	27	R. Ginza I §105	120
Jalqut Lev 2,1	95, 98	TPs.Jon zu Lev 19,18	20, 27
Jalqut Lev II,1	98		
Midr Lev Rabba I,3 (107a)	95		

## Begriffsregister

- Abendmahl 11, 76–78, 101, 156f, 276, 280f, 283, 337
- Abolitionismus 8, 197
- Absolut 139, 158, 191, 229, 242, 304, 312, 332
- Absolutheitsanspruch 333, 335f, 338
- Absolutierung 6, 242, 380
- Absurdität 343, 348, 353f, 380, 387f
- Aggression 4, 44, 74f, 81, 83, 125, 142, 171, 179, 218, 220, 228, 230, 235, 238
- Alte(s) Testament 10, 127, 145, 182f, 287f, 299, 305, 346
- Altruismus 96, 109, 330, 338f
- Angst 46, 54f, 57, 67, 76, 214, 295, 337, 351
- Anpassung 3, 198, 211, 219, 253
- Antisemitismus 6f, 177, 179–195, 221, 268
- Antisemitisch 180, 221
- Arbeit, arbeiten 68, 92, 99–103, 105–111, 116, 135, 199, 226, 274, 298, 306, 360–363
- Arbeiterbewegung 357
  - Arbeiterpartei 232
- Askese 9, 87, 230f, 233, 241, 248f
- Asketisch 9, 220, 230f, 240f, 245–249
- Ästhetisch 176, 343, 381, 383
- Auferstehung 129, 132, 138, 176, 281, 283, 325
- Aufklärung 175, 292, 331, 348f, 357, 375
- Autonomie 7, 12f, 15, 19, 161–164, 169–172, 174, 176f, 230f, 242, 315f, 322, 330, 338, 375
- Autonomieethik 20, 166, 168, 315, 324
- Autorität 13, 31, 38, 41f, 62, 64, 107, 163, 306, 348, 363–365, 371, 375, 379
- Autoritär 165, 175, 219, 300, 325
- Barmherzigkeit, barmherzig 2, 32, 36, 115, 146, 161, 176, 232, 300, 303f
- Erbarmen 36, 105, 134
- Begierde 237, 256, 262f, 316, 321
- Begehren 103, 117, 125, 217, 235f, 239f, 242f, 246, 252, 255, 315, 362
- Bekehrung 19, 50f, 56, 59, 134, 333
- Bergpredigt 2, 4f, 7, 19, 22, 25, 28f, 37, 44, 61, 105, 115f, 125, 164f, 168–175, 226, 306f, 346
- Berufung 13f, 31, 45, 50, 58f, 65f, 68, 109, 119, 131, 147, 163, 181, 190, 222, 229, 306, 341
- Berufen 47, 59, 62, 68, 119, 135, 206, 224, 267, 393, 311, 315, 321, 334, 357, 366
- Besitz, Besitzer 93, 95–97, 100–102, 106f, 110–112, 137, 169f, 172, 193, 198–200, 202, 206f, 213, 226, 232, 237, 275, 304, 307, 316, 334, 359–361, 363–365, 369, 371–373, 379, 382
- Besitzausgleich 12, 112
  - Besitzverhältnis 33, 181, 304
  - Besitzverzicht 112, 146, 307, 334
- Besonnenheit 309, 317
- Bibel 5, 7, 11f, 39, 45, 74, 111, 163, 180–182, 189, 195, 211, 299–302, 309, 312f, 335, 338f, 347f, 353, 366–368, 378, 380–382, 384, 387f
- Böse 3, 15, 20, 48, 51f, 65, 111, 120–122, 124, 129, 137–139, 144–147, 149, 161–163, 166, 198, 217–221, 224, 228, 300, 306, 335, 357, 366, 370
- Bewahrung der Schöpfung 1, 10, 268, 271, 325, 384
- Bruder 31f, 37, 83, 85, 106, 117–120, 156, 170f, 173, 206, 209, 223, 247, 259, 287, 322f, 347, 354, 366
- Bruderliebe 34, 36
  - Brüderlichkeit 34, 320, 322f
- Buddhismus 193, 341, 349, 389
- Charisma, Charismatiker 50, 99, 122f, 174, 240, 242, 292, 365f, 379
- Christologie 5, 120, 329, 334f, 357, 367

- christologisch 334, 368, 372
- Christusgeschehen 5, 10, 127, 129, 372
- Dekalog 168, 302, 332
  - Zehn Gebote 185, 190, 346
- Demokratie 9, 12, 224, 294, 312, 325
- Demut 31, 34, 38–44, 83, 101, 198, 211f, 226f, 357
  - demütig 39–43, 102, 107, 168–172, 183f, 212, 362
- Determinismus 315, 354f
  - deterministisch 345
- Diakonie 102, 242
  - diakonisch 99f, 110f
- Dieb 20, 105, 265, 298
  - Diebstahl 20, 29, 254
- Dreieck, elementarethisch 1, 3, 17, 61f, 65, 67–70
- Ebenbild, Ebenbildlichkeit 8, 14, 183, 188, 190–192, 195, 211, 214, 262, 265 301, 309, 337f, 346f, 354, 376, 382, 388
- Ehe 9, 27, 83–86, 117, 205, 230f, 233f, 236–241, 243–248, 252, 254, 257–260, 298, 344, 358, 369
  - Ehebruch 27, 29, 117, 169, 214, 236f, 244, 254
  - Ehebrecher(in) 117, 265
- Einsicht 29, 61, 66, 99, 162f, 165–167, 186, 232, 312, 331, 345, 355, 380, 386
  - Einsichtsethik 7, 66, 162, 164f, 167f, 175f
- Emotion, emotional 9, 149, 245f, 249, 307, 342, 352, 377, 383f
- Empathie 19, 24, 65, 124, 237
- Endgericht 5, 123, 310, 360
- Entropieprinzip 388
- Entscheidung 13, 77f, 80, 191, 193, 209, 239, 285, 287, 291, 338, 345, 347, 354, 366
- Erfahrung 49, 239, 252, 284, 342f, 345, 347f, 350–353, 377, 382–384
  - Resonanzerfahrung 14, 345, 347f, 351, 353f, 380, 384, 387f
- Eschatologie 109, 141
  - eschatologisch 109, 121f, 141, 143, 260, 358, 368–370
- Essener 12, 41, 76, 80, 139, 206–208, 212f, 316–320, 322f
- Ethik 1–15, 20, 28f, 31, 34, 36, 38, 43, 63, 66f, 73, 82, 91, 95, 104, 113, 115f, 120, 125, 127, 135, 139, 141f, 151f, 155–157, 161–168, 170, 174–177, 190, 218, 223, 226, 233, 235f, 240, 258, 268, 285–295, 297f, 303, 315, 324f, 333, 341–347, 350f, 355, 372, 375, 384
- Ethos 5f, 8, 28f, 32, 34f, 38, 42, 44, 99, 113, 115, 120, 125, 139, 163, 167, 170, 173–177, 182, 198, 200, 202–205, 207, 217f, 223f, 227, 231, 240, 263, 290, 309, 313, 315, 324, 365
  - Hilfsethos 12, 92, 102, 117–119, 123f, 312
  - Freundschaftsethos 22, 24, 28
- Existenz 14, 31, 96, 176, 181, 186, 195, 219, 303, 345–347, 349, 376, 383f, 387
- Fanatismus 14, 74, 83, 188, 389
- Fleisch 37, 54, 136, 156, 206, 209, 237f, 243, 248, 258–260, 315, 319, 347, 368, 379f
  - Opferfleisch 3, 11, 66, 167, 229, 276, 279
- Freiheit 1, 8, 10, 12f, 31, 41, 51, 66, 97, 104, 135, 161, 166–168, 170, 180, 182, 186, 193f, 197, 199, 205f, 209–215, 218f, 222f, 230, 235, 239, 261, 266, 268, 281, 307, 311–313, 315–325, 330, 333–339, 343, 345, 354f, 364, 382, 384, 386–388
  - paradoxe 12, 315f, 319–321
  - kommunitive 10, 12, 315, 324
  - Freiheitsmetaphorik 8, 211
- Freier 1, 6, 59, 68, 183, 205, 221, 236, 240, 273, 309, 317, 321
- Freude 94, 148–151, 166, 184, 359, 377
- Frieden 1, 7, 9–11, 88, 129, 139, 184f, 187, 191, 225, 248f, 268, 285–295, 297, 300, 312, 325, 353, 359f, 384
- Frömmigkeit 6, 13, 78, 82, 84, 173, 334, 291, 300
- Fürsorge 93, 97, 102, 124, 142, 163, 176, 236, 237
- Gebet 150, 153–155, 169, 189, 234, 332, 377
- Gebot 7, 15, 20, 27, 31–36, 41, 44, 58, 62, 83, 93, 95, 110, 135, 141, 148–150, 156,

- 163, 165, 176, 182 214, 303f, 333, 353, 382, 386
- Gebotsethik 70, 162–165, 167, 170, 175
- Geburtenkontrolle 9, 246, 248
- Gefühl 220, 382–384
- Gehorsam 5, 95, 139, 198, 384
- Geist, Heiliger Geist, Geist Gottes  
5, 13–15, 55, 57, 69, 77, 129, 133, 136–139, 141, 150, 154, 165f, 168, 170, 184, 187, 197, 214, 217, 228, 242–244, 258–260, 265, 273, 288, 321, 329, 334–336, 338, 375–389
- Gemeinde 3, 5f, 8, 12, 37, 41–43, 45, 47, 57f, 66–68, 70, 76, 93, 96, 99f, 105f, 108f, 111f, 121f, 129, 135, 137–139, 141–143, 158, 151, 155–157, 174, 204, 206, 208, 213, 225, 243, 245, 258, 260f, 263, 265f, 273–275, 278, 289f, 316, 322f, 337, 361, 371f, 375, 378f
- Gerechtigkeit 1, 10–12, 22, 50f, 79, 82, 84, 104, 119, 125, 128, 131, 136, 145, 161, 164, 184, 186, 190, 226, 231, 267f, 282, 288, 297–313, 317, 319, 325, 363, 368f, 379, 384
- utopische Gerechtigkeit 12, 297, 299, 302
  - bessere Gerechtigkeit 12, 125, 164, 226, 231, 297, 305–307
  - geschenkte Gerechtigkeit 12, 297, 305, 308
  - Verteilungsgerechtigkeit 297, 310–312
  - Tauschgerechtigkeit 12, 298, 311f
  - Justizgerechtigkeit 12, 297–299, 310f
- Gericht 47, 49–52, 54, 80, 118, 121–123, 134, 188, 229, 282, 290, 298f, 303, 360
- Gesamtwirklichkeit 341–343, 345, 380, 383
- Geschöpf 134f, 255, 262, 308
- Gesinnung 38f, 82, 84, 95f, 104
- Gewalt 14, 393, 51, 58, 139, 146, 289–291, 293, 301, 304f, 307–309, 312, 320, 335f, 338f, 354, 370
- gewaltfrei 11, 34, 287, 289f, 305
- Gewissen 3f, 11f, 45, 54f, 60–70, 121, 137, 176, 217, 219–221, 225, 228f, 231, 233, 298f, 309, 312–314, 375
- dialogisches Gewissen 3
- Glaube 1, 13–15, 51, 112, 127, 131, 133f, 155, 185–187, 194, 223, 229, 243, 245, 259, 262, 265, 280, 282, 325, 329–332, 334–336, 338, 344, 388
- Gleichheit 32, 37, 117, 197f, 202, 206–208, 213, 219, 281, 297, 318, 337, 360
- Gnade 41, 44, 50–52, 57, 80, 93, 103, 128–130, 199, 230, 300, 389
- Gnōsis 6, 66, 137, 167
- Gottesherrschaft 14, 88, 226, 335, 368–370
- Reich Gottes, Gottesreich 76, 168, 226, 265, 271f, 368f, 371f
- Götzenopferfleisch s. Fleisch
- Grundwerte 1, 10, 42, 174, 176, 268, 330, 336, 338f
- Gut 20, 52, 91, 95, 97, 100f, 105, 109f, 137, 139, 151, 153, 161–163, 165, 176, 198, 200, 213, 217, 219–221, 224f, 227f, 234f, 240f, 246, 279, 290, 293, 321, 342f, 346, 350, 357, 365, 384
- Güter 95, 172, 297, 310, 337
- Heidenchristentum, Heidenchristen 57, 118, 134, 136, 277–279, 290,
- Heil 5, 10f, 40, 46, 49f, 55, 121, 130–134, 174, 230f, 276f, 282f, 313, 335f, 337
- Unheil 46, 49, 133, 271, 282f,
- Herrschaft 15, 23–25, 40, 42, 74, 80f, 85f, 143, 162–164, 168, 172, 185, 202, 213f, 219, 235–237, 240f, 288, 316, 320, 335, 337, 360, 364, 369f, 380
- Hilfe 2, 4, 35, 78, 93–95, 97, 102, 107f, 111, 117f, 122–124, 377, 389
- Hilfsbereitschaft 5, 91–113
- Hoffnung 3, 8, 39, 57, 53, 68, 129, 155, 161, 186, 228, 271, 290, 294, 302, 308, 356, 360, 369, 383
- Homosexualität 9f, 233, 236, 238–240, 245, 251–253, 255–258, 262–267
- Homoerotik 9, 245, 253, 258, 260, 264
- Homophobie 9, 251–268
- Homospiritualität 9, 251–268
- Identität 3, 51, 64, 69f, 77, 80, 123, 256, 277, 334
- Identitätsorientierung 3, 45–59
  - Identitätstreue 3, 58

- Imperativ 14, 162f, 342, 344f, 347, 349f, 352, 384  
 Islam 191, 193f, 329, 341  
 Israel 7f, 21, 32, 39, 45f, 48, 54–56, 58, 68, 73, 75, 119, 121–123, 127f, 130, 133f, 144, 162f, 170, 181–189, 191, 252, 285f, 288, 293–295, 300–303, 305, 309, 315, 332f, 368f, 375f, 378–380  
 Israeliten 36, 48, 55, 163  
 Israelzentrierung 8, 182  
  
 Jesusüberlieferung 4f, 19, 21f, 26, 28, 13f, 85, 91, 93, 101f, 174, 227, 359f, 362, 369  
 Jesuswort 5, 44, 73, 77, 102f, 107, 113, 278, 360, 365  
 Judentum 8, 10, 20–22, 24, 26, 34, 40, 50, 53, 56, 58, 76f, 82f, 91, 95, 107, 113, 115f, 119f, 124, 129, 139, 142, 144, 164f, 175, 179f, 182, 187, 191, 194, 205–207, 213, 217f, 221f, 239f, 272, 275, 277f, 281, 289, 305f, 318, 324, 329, 332, 341, 357, 359, 362  
 – Judentumstreue 179–195  
 Judenchristentum 5, 78, 115, 125, 133, 277  
  
 Kanon 82f, 142, 195, 300  
 Katholizismus 191, 283, 291  
 – katholisch 192, 253, 287  
 – Katholiken 180, 331, 337  
 Kind, Kinder 2, 4, 9, 21f, 24f, 43, 50, 53, 75, 78f, 91, 137, 145f, 161, 189, 197, 199, 201, 208, 213, 236f, 240f, 246–249, 253, 255, 257, 264, 287, 332, 335, 368f, 377–379  
 Kindesaussetzungen 9, 246, 248  
 Klugheit 19, 128, 309  
 Komplementarität 285f, 293, 295  
 – komplementär 11, 285–295  
 Konfession 179, 192, 331, 337  
 Konflikt 1–15, 55, 65–67, 136, 161, 117, 200, 217, 221, 224, 232, 268, 272, 279f, 285f, 289, 292, 294, 304, 309, 315, 324, 354, 387  
 Konfliktvermeidung 2  
 Konkurrenz 221, 243f, 259, 389  
 Konsens 1–15, 39, 53, 115, 134, 141, 190, 197–199, 242, 252, 303, 366  
  
 Konventikel, Konventikelmoral 6, 141, 151, 157, 223  
 Kontingenz 14, 343, 345–347, 349f, 354  
 Kreatur 129, 234, 377, 389  
 Kreuz 13, 47, 50, 136, 143, 149, 152, 176, 276, 325, 335, 368, 371, 376f  
 – Gekreuzigt/Gekreuzigter 49f, 129, 144, 228, 258, 281, 335, 387  
 Krieg 1, 11, 81, 84f, 115, 121, 142, 180, 185, 199, 214, 221f, 232, 256, 275, 285–295, 311, 325, 340, 348, 354, 359, 379, 389  
 Kultur, kulturell 8, 29, 45, 77, 80, 89, 102, 112, 162, 165, 180f, 182, 187, 194, 202, 205f, 218, 224, 228, 234f, 244f, 248f, 293, 300, 306, 329, 331, 333, 357, 364–366, 370, 373, 378, 389  
  
 Leid, leiden 54, 96, 102, 120, 123, 146, 149, 184, 198, 204, 220, 281, 320, 352f, 387–389  
 Letztbegründung 13, 341, 350, 386f  
 Liberalisierung 279  
 Libertär 10  
 Liebesethik 5, 141f, 155–157  
 Liebeserkenntnis 6  
 Liebesgebot 2, 5, 7, 20, 31–33, 36–38, 42, 88, 135–140, 142, 147–152, 154–156, 167f, 182, 304, 315, 324, 387  
 Liebeskommunismus 113  
 Lüge, lügen 48, 55, 179  
  
 Macht 13f, 24f, 34–36, 41, 58, 61, 73, 75, 79, 88, 119, 124, 131, 153, 161, 166, 168, 170, 185, 200, 202, 210, 214, 217, 220, 222, 225–227, 230, 240, 243, 255, 288f, 298, 301f, 304, 313f, 317, 329, 335, 337f, 340, 344, 357–359, 363–365, 369, 371–373, 380–382  
 Martyrium 3, 44, 58, 61, 131, 227, 231, 365, 380  
 Märtyrer 44, 57, 110, 130–132, 228, 231, 320, 380  
 Medium 363, 381–384  
 Menschenrecht 191, 194, 198, 295, 348  
 Menschlichkeit 1, 5, 115–125, 232  
 – Mitmenschlichkeit 232, 353f, 387  
 – Unmenschlichkeit 283, 335f

- Menschensohn 5, 41, 89, 118, 121f, 125, 154, 188, 360, 380  
 Metapher 15, 46, 88, 118f, 197, 207, 210f, 215, 258, 268, 300, 321, 343, 347, 370, 377, 381–384  
 Metaphorik 8, 15, 119f, 155, 201, 210f, 260, 277, 370, 376, 381–383  
 Minorität 4, 227, 274f, 292, 331  
 Mitleid 107, 298, 218, 226  
 Moderat 2f, 3, 5, 15, 21, 25, 28f, 44, 96, 202, 246,  
 Monotheismus 8, 13, 179, 181, 181–190, 329, 331f, 334  
 Moral 6, 8, 20f, 28, 39, 44, 63, 94, 97, 108f, 115, 117, 123, 145, 147, 163, 173, 175f, 198, 201, 207, 210, 212f, 217–232, 235, 239, 244f, 267f, 284, 298, 301, 309, 351, 357, 366, 369, 389  
 Mord 77, 92, 169, 180, 201, 211, 254, 289, 347  
 Mystik 194, 258–260, 264, 341, 376–378  
 – mystisch 14, 141, 258, 343, 345f, 378, 380  
 Mythos 14, 263, 310, 357, 367–372  
 Nachfolge 5, 7, 25, 40, 44, 62, 64, 108, 112, 115, 161, 164, 174, 227, 271, 309, 360, 365, 369, 372  
 Nächstenethik 7, 20, 161, 163–165, 168, 174, 315, 324,  
 Nächstenliebe 2, 5, 7, 12, 20, 24, 26, 31–38, 43–45, 61, 91, 135, 161, 167, 176, 190, 226f, 303f, 315, 324, 330, 333f, 337–340  
 Nächstenorientierung 2, 31–44, 62, 316  
 Nation 221, 232, 337  
 – Nationalsozialismus 200, 251  
 – national 9, 366  
 Natur 5, 11, 64, 69, 136f, 139, 147, 162–167, 175f, 184, 187, 200f, 206–208, 210, 214, 251f, 254–256, 262, 271f, 283, 288, 301, 307, 316, 318–320, 322, 333, 338f, 348f, 351f, 377, 383, 387f  
 – Naturgesetz 319, 383, 387  
 – Naturrecht 208, 210, 214, 318  
 Nebenbeziehungen 9, 231, 236f, 244, 246, 248, 252, 267  
 Neues Testament 1f, 4, 10–12, 21, 36, 61f, 69f, 74, 82, 84, 97, 127, 134, 145, 176, 183, 198, 223, 232, 271, 287, 289f, 292, 297, 299, 305, 309, 3012, 333, 336, 342, 368, 372, 375, 378–382, 387  
 Nichts, das 176, 341, 345–347, 349  
 Norm 3f, 15, 19f, 44f, 61, 64f, 67, 69–71, 75, 119, 125, 161–163, 167, 174, 176, 191, 205, 207, 227f, 232f, 237, 252, 281, 302, 312f, 327, 341, 347, 359, 365, 370, 372, 386  
 Offenbarung 13, 56, 67, 74, 127, 139, 141, 143, 148–151, 155, 157, 170, 189, 192, 329, 334f, 338, 351, 377f, 380, 382, 384, 388  
 ökologisch 10, 271–273, 284, 325, 352, 384  
 Opfer 10f, 35, 52, 55, 57, 77, 83, 93–99, 101, 123, 138, 218, 237f, 272, 275–277, 279, 283, 314, 320  
 Ordnung 42, 187, 255, 262, 288, 290, 300, 305, 348, 352, 383, 388  
 Pazifismus 11, 285–287, 291, 293, 295  
 Pharisäer 80f, 101, 145, 164, 170, 226, 244, 205, 370  
 Pietisten, pietistisch 8, 214, 223  
 Pflicht 2, 65, 69, 81, 120, 124, 181, 199, 201, 208, 218, 291, 301f, 305f, 319  
 Poesie, poetisch 341, 368, 385, 387  
 Polytheismus, polytheistisch 13, 179, 186, 253  
 Pneumatisch 5, 137, 247  
 Predigt, predigen 4, 25, 39, 47, 75, 80, 82, 86, 111, 132, 174, 198, 214, 249, 293, 335, 348  
 – Umkehrpredigt 74f  
 Prophet, Prophetie 8, 19, 29, 45, 56, 61f, 73–75, 86–89, 92, 95, 98f, 120, 137f, 169, 173f, 183–187, 190, 218, 242f, 288, 301, 305, 311, 332, 370, 375, 379, 384  
 Prostitution 9, 243f, 248, 259, 266, 321  
 – Prostituierte 236, 243f, 246, 259f, 369  
 Protestantismus 11, 179f, 191, 233, 285, 291f, 324  
 – protestantisch 179f, 187, 223, 233, 286f, 293, 348

- Psychologisch 21, 44, 52, 54, 73, 146, 210, 217, 223f, 245, 256, 265, 376, 385
- Quäker 214, 291, 331
- Qumran 34, 40, 76, 116, 120, 208, 271, 319
- Radikalität 3, 5, 29, 37
- radikal 1–3, 5, 15, 19–22, 28f, 37, 44, 50f, 58f, 31, 81, 96, 112, 125, 131f, 141f, 149, 174, 190, 192, 202, 212, 218–220, 230f, 307f, 312, 322, 333f, 359f, 372
  - rigide Radikalität 3
- Rationalität 176, 188, 349–351, 387
- Irrationalität, irrational 143, 145, 242f
  - rational 13, 15, 163, 187, 243, 333, 341, 347–349
- Recht, das 7, 44, 67f, 85, 99, 108, 115, 181f, 184, 191, 194, 200, 203–205, 207, f, 210, 214, 228, 237, 251, 286, 288, 297, 300f, 303, 319, 323, 338, 357, 379
- Rechtfertigung 45, 47, 50, 131, 211, 281, 389
- Reformation, reformatorisch 7, 9, 179, 291, 340
- Reformierte, reformiert 13, 180, 190, 192, 230, 329, 331, 334, 337
- Regel
- Goldene Regel 2, 5, 19–29, 61f, 91, 113, 169, 173, 192, 194f, 306, 311
- Jüdische Religion 7, 190f
- (Ur)christliche Religion 8, 141, 338, 357
- Religionspluralismus 7, 179, 185, 190, 193–195
- Religionskritik, Religionskritiker 8, 73f, 180, 190, 192, 329, 352, 357, 380
- Resonanz 14, 232, 300, 341–343, 346–349, 351–353, 355, 377, 380, 382–384, 387f
- Resonanz Erfahrung 14, 342f, 345, 347f, 352–354, 383, 387f
- Ressentiment 8f, 39, 41, 198, 217, 219f, 222, 225f, 231f, 313, 357
- Ritus, Riten 74, 73–79, 130, 263, 275, 277, 279f, 282
- Ritual 73–77, 172, 238, 351
- Sakrament 155–157, 234, 238, 280, 337f, 367f
- Schöpfung 1, 10, 59, 145, 147, 176, 184, 211, 253, 255, 262, 268, 271, 273–284, 325, 339, 346f, 376, 384, 387
- Schöpfungsordnung 26, 255
  - Schöpfungsbericht 127, 211, 262, 265, 346–348
- Schuld 107, 117, 166, 172, 277, 281, 312, 345, 355, 366, 375, 388
- Sein und Nichts 345
- Sein und Sollen 349
- Selbstachtung 244
- Selbstbeherrschung 7, 163f, 171, 174, 211, 235, 244, 260, 321, 363
- Selbstbestimmung 315, 324, 375, 388
- Selbstbewusstsein 104, 172,
- Selbstkritik 4, 81
- Selbststeuerung 67, 319, 339, 385
- Selbststigmatisierung 2f, 55f, 57, 61, 227f, 357, 365f
- Selektion 388f
- Sexualität 9, 170, 231, 233–237, 240f, 243f, 246–248, 252–254, 256, 262–267
- Sexualmoral 117, 235, 245
- Sexualethik 233, 240, 258
- Sinn 23, 93f, 106, 109, 116, 119, 121, 157, 163, 167, 171, 206, 220, 241, 249, 258, 283, 329, 342–344, 347, 349–351, 353, 355, 362, 370, 377, 380, 383d, 387, 389
- Sinnerfahrung 343, 348, 353, 356, 380, 384
- Sinnlosigkeit, sinnlos 55, 220, 343
- Sklave 1, 6, 8, 10, 12, 23f, 37f, 40–42, 59, 80, 97, 161–164, 168, 183, 197–215, 218f, 221, 239f, 235, 252, 263, 266–268, 273, 275, 309, 316–319, 321–232, 357, 364f, 371f, 378
- Sklavenaufstand 8, 39, 198, 210, 217, 219, 221–225, 227, 229–231
- Sklavenbefreiung 8
- Sklavenmoral 198, 217–222, 224f
- Sklaverei 8, 12, 34, 40, 182, 197–203, 205–211, 213f, 218, 221, 227, 239, 302f, 316–319, 321–324, 333
- Solidarität 12, 68, 91, 99, 102, 124, 163, 232, 299, 315, 330, 333, 338
- Sozialismus 9, 218f
- Spiritualität 348

- homoerotische Spiritualität 9, 239, 245, 257, 264, 267
- Staat 5, 11, 65, 80, 139, 163, 181, 191, 204, 232, 273, 286, 290f, 291, 293–295, 305, 317, 330f, 337, 348
- Status 31, 33–41, 79f, 88, 92, 95f, 98, 105, 107, 123f, 191, 205, 209, 212f, 268, 308–310, 317, 319, 321, 369
- Sühne, sühnen 33, 55, 77f, 130–132, 276, – Sühnetod 130–132, 282f
- Sünde 14, 31, 34, 43, 48, 51–54, 130f, 191, 211, 214, 220, 229, 236–238, 243f, 267, 301, 353, 379
- Sündenbewusstsein 106, 230f
- Sündenvergebung 15, 280, 313
- Sünder 7, 15, 22, 35f, 44, 48f, 79, 111, 117, 129, 131f, 142f, 182, 251, 271, 277, 281, 298, 308, 312, 335, 339, 389
- Symbol, symbolisch 79f, 89, 95, 107, 119, 151, 155, 179, 223, 243, 261, 265f, 283, 337
- Symbolsprache 337
- Sympathie, sympathisch 31, 149, 192
- Sympathisant, sympathisieren 91, 149, 192, 221
- Tapferkeit 82, 128, 309, 317
- Taufe 52, 73–82, 84, 88f, 239, 144, 263, 337
- Täufer 4, 73–76, 78–89, 91, 142, 276, 360
- Tempel 5, 34f, 57, 85, 92f, 97f, 101, 189, 209, 238, 243f, 260, 275, 277, 290, 307, 321, 351, 385
- Theologie 13, 21, 86, 135, 139, 141–143, 158, 180, 184, 187, 190, 193, 233, 252, 267f, 282, 287, 311, 329, 334, 340, 346, 348
- Thora 27, 33, 116, 165, 167, 169–171, 303, 317, 319
- Tieropfer 272f, 276
- Toleranz, tolerant 13, 74, 195, 236, 329–331, 333f, 336–338
- Intoleranz, intolerant 13f, 181, 185, 329–339
- Todesstrafe 57f, 183, 251f
- Transzendenz, transzendent 8, 13–15, 141, 181, 188–191, 195, 311, 332, 334, 341, 358, 380, 386
- Treue, treu 1–3, 7, 9, 45, 48f, 56, 58, 75, 108, 115, 119, 122, 161, 179–195, 231, 236, 252, 299, 232
- Untreue, untreu 48f, 75, 108, 112, 122, 254, 262
- Trinität, trinitarisch 13–15, 329ff
- Tugend 22, 39–42, 82–84, 104, 172, 198, 212, 219 227, 300, 360
- Kardinaltugend 128, 309, 317
- Kanon der zwei Tugenden 82f, 300
- Tugendkatalog 235
- Umkehr, umkehren 4, 12, 14, 73, 75–77, 80f, 89, 112, 130, 142, 186, 271, 277, 308, 312, 318, 333, 335, 337f, 342, 353, 355f, 369–371, 388
- Umkehrbereitschaft 4
- Umkehrforderung 4, 73–89
- Umwelt 3f, 61, 65, 68f, 136f, 157, 166, 189, 227, 234f, 238, 252f, 264, 266, 307, 315, 352, 355, 366f, 372, 379f, 385
- Unbedingt 1, 10, 43, 44, 88, 81, 119, 176f, 230, 258, 273, 282, 308–310, 330, 332, 334f, 338–340, 348, 352
- Universal 1, 6, 19, 26, 28f, 61, 115, 121, 123, 135, 140, 155f, 170, 173, 299
- Universalisierbarkeit, universalisierbar 4f, 7, 89, 91f, 113, 123, 125, 127, 135, 139, 157f, 167, 174, 177
- Urgeschichte 8, 183f, 187
- Usus 229f
- Utopie, utopisch 7f, 12, 161, 164, 179, 185, 195, 263, 288, 297, 299, 302–304, 319, 370, 372, 375
- Verantwortung 180, 210, 291, 312f, 330, 346, 355
- Vergebung, vergeben 15, 33, 36, 44, 78f, 130, 142, 169, 172, 223, 280, 313, 355
- Verhalten, individuelles 100, 110
- Vernunft 54, 138, 164f, 171, 176, 187, 189, 2110 235, 242, 248f, 261, 281, 283, 315, 318, 340, 344, 348, 383
- Versöhnung, versöhnen 4, 6, 9, 11f, 33, 37, 82f, 101, 117, 131f, 138, 188, 209, 276f, 304, 307, 312, 354
- Versöhnungsbotschaft 4
- Versöhnungstag 1, 33, 276, 304

- Versprechen 3, 47, 281, 344
- Vertrauen 75, 93, 97, 108, 143, 230, 281, 288, 350, 388
- Volk 11, 33, 36, 39f, 48, 52, 55, 81, 83–85, 87, 112, 121f, 127f, 130–133, 164, 19f, 172, 174f, 179, 181–185, 191, 218, 220f, 226, 274, 277, 297–303, 305, 309f, 313, 347, 360, 366, 375
- Vollkommenheit, vollkommen 145f, 148–150, 153, 155, 171, 236, 268, 307, 320, 350, 377
- Voluntaristisch 66, 163, 166f
- Wahrheit 13f, 21, 48f, 55, 64, 67, 87, 138, 149, 155, 189f, 192–195, 220, 222, 323, 329, 332–336, 349f, 367, 373, 376, 379
- Weisheit 8, 15, 24, 47, 128, 134, 168, 183–185, 187–189, 225f, 254, 309, 362f, 370–372, 386–379
- Werke 4, 20, 25, 56, 133, 149, 197, 230, 255, 381
- Werte 8, 13, 15, 39, 115, 182, 191, 198, 217, 219, 225–228, 330, 334, 338f, 357, 364f
- Wertrevolution 13f, 198, 357–359, 364, 367f, 370, 373
- Wille(n) 14, 42, 65, 70, 96, 115f, 130, 138, 141, 154, 156, 163–168, 175, 200, 202, 217f, 220, 235, 342, 252, 268, 285, 301, 344, 346–350, 352f, 357, 375f
- Wirtschaft 97, 181, 187f, 198, 312
- Witwe 5, 32, 92–94, 96–101, 110 120, 123, 239, 352, 301f, 333, 361, 363
- Wohltäter 92, 95, 97–107, 112f, 124, 171, 225, 360f, 364
- Wort (Gottes/Jesu) 13f, 45, 77, 86–88, 94, 98, 102f, 113, 116, 144f, 147, 155, 244, 273, 278–281, 315, 336–338, 344, 347f, 361, 367f, 370f, 376, 379–384
- Wunder 116, 143, 157, 288, 342, 345, 349, 387
- Zorn 49, 64, 78, 117, 125, 130, 138f, 171, 229, 277, 301, 316
- Zwang 14, 68, 139, 191, 199, 307f, 316f, 330, 335f, 338